

# BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

in der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung



Ergebnisse, Erfahrungen und Unterrichtskonzepte aus dem Projekt „*fit für MORGEN* – Ausbildungs- und Berufsvorbereitung unter Einbeziehung von Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern in den Jahren 2017–2020



Wir sind uns unserer Verantwortung für unsere Umwelt bewusst und gehen schonend mit den natürlichen Ressourcen um. Aus diesem Grund ist die vorliegende Broschüre CO2-neutral auf 100 % Recycling-Papier (Circle Silk premium white) gedruckt.

## Impressum

Projektträger: RBZ Wirtschaft . Kiel;  
Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA);  
Ministerium für Bildung Wissenschaft und Kultur  
Mecklenburg-Vorpommern / Institut für Qualitätsentwicklung  
Mecklenburg-Vorpommern (IQ M-V)

Herausgeber: RBZ Wirtschaft . Kiel  
Regionales Berufsbildungszentrum Wirtschaft der Landeshauptstadt Kiel  
rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts  
Westring 444  
24118 Kiel  
Tel.: 0431 / 1698-502

Foto (Umschlag): Hanna Börm, RBZ Wirtschaft . Kiel

Redaktion: Holger Mühlbach (LISA Halle), Heike Hackmann (Ökopartner Bildung,  
Beratung, Projekte), Oliver Zantow (RBZ Wirtschaft . Kiel),  
Dr. Martina Trümper (IQ M-V) unter Verwendung von Texten  
aus den drei mitwirkenden Projektschulen

Layout: Doreen Eckhoff, Halle (Saale)

Druck: [www.druckhelden.de](http://www.druckhelden.de)

Kiel, 2020 – 1. Auflage – 250

Diese Publikation wird gefördert durch Engagement Global mit Mitteln des BMZ und wurde im Rahmen der Länderinitiativen zur Umsetzung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung erstellt. Die Herausgeber sind für den Inhalt allein verantwortlich. Der Inhalt spiegelt nicht die Ansichten des BMZ wider.



Die Handreichung und ausgewählte Materialien, die im Rahmen des Projektes entwickelt wurden, stehen im Internet unter folgender Adresse als Download zur Verfügung:

<https://www.globaleslernen.de/de/schulen-fuer-globales-lernen/globales-lernen-in-der-beruflichen-bildung/fit-fuer-morgen-ausbildungs-und-berufsvorbereitung-unter-einbeziehung-von-bildung-fuer-nachhaltige>

# Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung

Ergebnisse, Erfahrungen und Unterrichtskonzepte aus dem  
Projekt „fit für MORGEN – Ausbildungs- und Berufsvorbereitung unter  
Einbeziehung von Bildung für nachhaltige Entwicklung“  
in Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt und  
Mecklenburg-Vorpommern in den Jahren 2017–2020

Gefördert durch

**ENGAGEMENT  
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



Mit Mitteln des



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

# Inhalt



|          |  |           |
|----------|--|-----------|
| <b>1</b> | <b>Einleitung .....</b>  | <b>5</b>  |
| <b>2</b> | <b>Kontext und Zielsetzung<br/>des Projektes .....</b>   | <b>6</b>  |
| <b>3</b> | <b>Die teilnehmenden Schulen .....</b>   | <b>9</b>  |
|          | Das RBZ Wirtschaft . Kiel .....  | 9         |
|          | Berufsbildende Schulen des Altmarkkreises Salzwedel .....  | 10        |
|          | Regionales Berufliches Bildungszentrum Wolgast-Torgelow –<br>EUROPASCHULE (RBB Wolgast-Torgelow) ..... | 11        |
| <b>4</b> | <b>Konzepte für Kennenlerntage.....</b>  | <b>12</b> |



## 5 BNE-Unterrichtskonzepte in der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung – Struktureller Aufbau .....30

Unterrichtskonzept 1:  
 RBZ Wirtschaft . Kiel: Betrieb einer Saftbar..... 31

Unterrichtskonzept 2:  
 BbS Salzwedel: Schulinkerei ..... 38

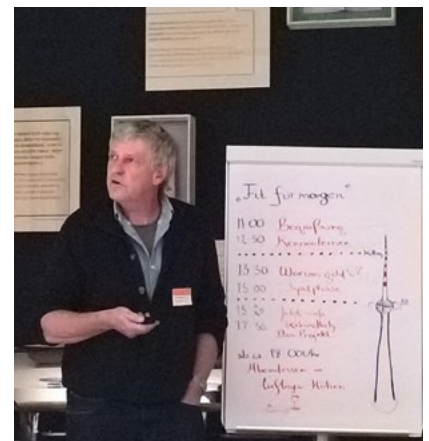
Unterrichtskonzept 3:  
 RBB Wolgast-Torgelow: Haus- und Ernährungswirtschaft..... 48

## 6 Fazit.....55

## 7 Quellen- und Literaturnachweis .....58

## 8 Bildnachweis .....59

## Notizen .....60





# 1 Einleitung

*Es war einmal ...*

... und so entstand die Idee für das erste länderübergreifende Umsetzungsprojekt des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung in Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern.

Die drei Initiatoren, Oliver Zantow vom Regionalen Berufsbildungszentrum in Kiel (RBZ), Dr. Martina Trümper vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Institut für Qualitätentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (IQ M-V) und Holger Mühlbach vom Landeinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) verabredeten am Rande der Fachtagung zum Orientierungsrahmen in Bad Honnef (2016) eine Zusammenarbeit zwischen drei Berufsbildenden Schulen der jeweiligen Bundesländer unter dem Thema „Ausbildungs- und Berufsvorbereitung unter Einbeziehung von Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

In Folge dessen trafen sich die drei Initiatoren regelmäßig in Kiel, um an einem tragfähigen Konzept zu arbeiten, das zum Ziel hatte, Bildung für nachhaltige Entwicklung mit den schulform- und bildungsgangspezifischen Anforderungen des Berufsvorbereitungsjahres (BVJ) bzw. des Ausbildungsvorbereitungsjahres in Schleswig-Holstein (AV-SH) exemplarisch zu verbinden und

dabei auch die Herausforderungen in der Arbeit mit Geflüchteten zu berücksichtigen. Aufgrund der Länder- und somit der Schulformspezifika war dieser Prozess von einigen Rückschlägen, Nachjustierungen und erneuten Suchen nach Gemeinsamkeiten verbunden.

Doch das ganze Unterfangen war erfolgreich, und am 20. Juli 2017 konnte der Projektantrag eingereicht werden.

Auch die mitarbeitenden Schulen waren schnell gefunden:

- » RBZ WIRTSCHAFT . KIEL, Regionales Berufsbildungszentrum Wirtschaft der Landeshauptstadt Kiel (<https://www.rbz-wirtschaft-kiel.de/>)
- » Regionales Berufliches Bildungszentrum Wolgast-Torgelow – EUROPASCHULE (RBB Wolgast-Torgelow), Wolgast (<https://www.rbb-vg.de/startseite.html>)
- » Berufsbildende Schulen des Altmarkkreises Salzwedel (BbS Salzwedel), Salzwedel (<https://www.bbs-saw.de/>)

So kam es am 20.11.2017 in der Landesvertretung von Schleswig-Holstein zur Unterschrift auf dem Vertrag.



## 2 Kontext und Zielsetzung des Projektes

Das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und das Ausbildungsvorbereitungsjahr (AV-SH) haben die Aufgabe, Jugendliche auf den Eintritt in eine Berufsausbildung vorzubereiten. Diese Vollzeitausbildung besuchen benachteiligte und lernbeeinträchtigte Schülerinnen und Schüler und solche, die aus anderen Gründen (z. B. Migration und Flucht) eine besondere Förderung benötigen. Sie haben immer wieder während ihrer Schullaufbahn Misserfolge und Niederlagen hinnehmen müssen oder konnten ihre Schullaufbahn nicht in angestrebter Weise vollenden.

Das Berufs- bzw. Ausbildungsvorbereitungsjahr soll bewirken, dass die Jugendlichen die Schule und das Lernen (wieder) als positive Situation erleben. Dazu muss Schule die individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und ihre Stärken so fördern, dass die Jugendlichen eine angemessene berufliche Qualifikation erwerben können.

Junge Menschen, die lernbeeinträchtigt, verhaltensauffällig und sozial benachteiligt sind, sollen im BVJ/AV-SH die Chance erhalten

- » sich beruflich zu orientieren,
- » ihre Motivation zum lebenslangen Lernen zu steigern,
- » ihr Arbeits- und Sozialverhalten zu verbessern bzw. neuen Gegebenheiten anzupassen.

Daraus ergeben sich die Ziele für das BVJ/AV-SH:

1. Erlangen der Berufsreife
2. Integration ins Erwerbsleben
3. Bewusste Wahrnehmung der gesellschaftlichen Komponenten und ihre Verantwortung dafür.

Das Erreichen dieser Ziele erfordert die Förderung der berufsrelevanten Kompetenzen:

- Fachkompetenz**
- Personal- und Sozialkompetenz**
- Methoden- und Lernkompetenz**

Somit bewegen wir uns im Bereich der OECD-Schlüsselkompetenzen, welche für die jungen Heranwachsenden von großer Bedeutung sind. Diese Menschen benötigen zahlreiche Kompetenzen, um sich den anspruchsvollen Herausforderungen der heutigen Welt stellen zu können. „Schlüsselkompetenzen zeichnen sich durch folgende Merkmale aus:

- » sie tragen zu wertvollen Ergebnissen für die Gesellschaft und die Menschen bei
- » sie helfen den Menschen dabei, wichtige Anforderungen unter verschiedenen Rahmenbedingungen zu erfüllen und
- » sie sind nicht nur für die Spezialisten, sondern für alle wichtig.“<sup>1</sup>

Die OECD formulierte die folgenden drei Schlüsselkompetenzen, über die jeder

<sup>1</sup> Nach: <https://www.oecd.org/pisa/35693281.pdf> (Stand: 23.11.2020)



Heranwachsende mit dem Schulabschluss, in unserem speziellen Fall nach dem Abschluss des BVJ/AV-SH verfügen sollte:

- » Interaktive Anwendung von Medien und Mitteln (z. B. Sprache, Technologie)
- » Interagieren in heterogenen Gruppen
- » Autonome Handlungsfähigkeit.

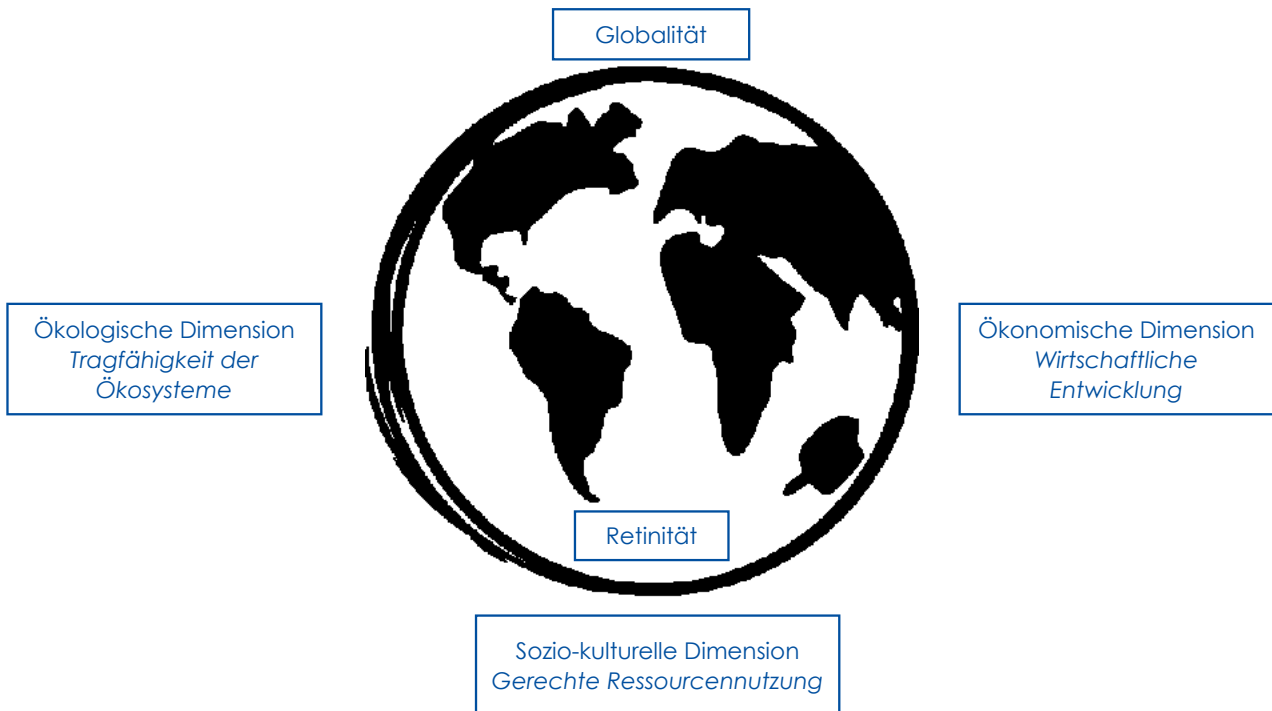
Diese Schlüsselkompetenzen lassen sich mit den oben beschriebenen klassischen Kompetenzen, den Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz und den Kompetenzen des globalen Lernens in Verbindung bringen und die entsprechenden Kompetenzbereiche zuordnen.

Somit ergibt sich neben dem Berufsbezug der Kompetenzen, dass sie in einem zukunftsorientierten Unterricht auch eine globale nachhaltige Dimension als Orientierungspunkt erhalten sollten. In dieser Handreichung beinhaltet deshalb der Begriff Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) auch immer die Perspektiven und Kompetenzansätze des Globalen Lernens bzw. des Lernbereichs Globale Entwicklung. Eine Bildung für nachhaltige

Entwicklung (BNE) bietet für Jugendliche im BVJ/AV-SH viele Lernzugänge, die ihre persönliche Lebenssituation betreffen. BNE in der Berufs- und Ausbildungsvorbereitung ermutigt und bestärkt sie, sich an einer nachhaltigen Entwicklung im Privat- und im späteren Berufsleben zu beteiligen und vermittelt ihnen Wissen und Fähigkeiten, dies möglichst erfolgreich zu tun. Die Jugendlichen erfahren sich als selbstwirksam und erleben, wie ihr Handeln sinnvoll und nützlich für das Gemeinwohl ist.

Für Jugendliche im BVJ/AV-SH mit ihren sehr verschiedenen Lernvoraussetzungen eignet sich das handlungs- und projektorientierte Lernen der Bildung für nachhaltige Entwicklung besonders gut. Es eröffnet die Möglichkeit für langfristige und dauerhafte Lernprozesse. Anschaulichkeit und Differenziertheit sowie Praxisnähe stehen im Vordergrund. Für die entsprechende Unterrichtsmethode ist es wichtig, dass sich das Lehrerhandeln anpasst. Darunter ist zu verstehen, dass die Lehrerinnen und Lehrer





- » den projektorientierten Unterricht als Methode kennen und anwenden,
- » notwendige Zusammenarbeit zwischen Praxis- und Theorielehrer fördern und fördern,
- » die entsprechenden Inhalte aller Fächer didaktisch und methodisch der Zielgruppe anpassen,
- » bereit sind, die kollegiale Beratung als Unterstützungssystem anzunehmen.

Durch einheitliches Handeln aller Lehrpersonen ist es möglich, inklusive Praktiken in der Ausbildung des BVJ/AV-SH zu implementieren.

### 3 Die teilnehmenden Schulen

Die drei teilnehmenden Schulen, das Regionale Berufsbildungszentrum Wirtschaft der Landeshauptstadt Kiel (RBZ Wirtschaft . Kiel), die Berufsbildende Schule des Altmarkkreises in Salzwedel (BbS Salzwedel) und das Regionale Berufliche Bildungszentrum Wolgast-Torgelow – EUROPASCHULE (RBB Wolgast-Torgelow) verfügten zu Beginn des Projekts über unterschiedliche Vorerfahrungen mit der Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung/Globales Lernen (BNE/GL) in Unterricht und Schule.

#### Das RBZ Wirtschaft . Kiel



Das RBZ Wirtschaft . Kiel ist das Zentrum für kaufmännische Berufsausbildung und -qualifizierung der schleswig-holsteinischen Landeshauptstadt Kiel mit insgesamt 4.000 Schülerinnen und Schüler. Es bildet fast alle kaufmännischen Berufe aus. Das RBZ vereint weitere Bildungsgänge vom Beruflichen Gymnasium über Berufsfachschule, Berufsoberschule und Fachoberschule bis zum Abendgymnasium. Auch die Landesberufsschule Foto & Medien sowie die Logistikschule Kiel finden sich unter dem Dach des RBZ.

Im Schulprofil des RBZ Wirtschaft . Kiel ist die Bildung für Nachhaltige Entwicklung eines der profilbildenden Elemente. Soziales Engagement wird durch zahlreiche Unterrichtsprojekte gefördert. Solidarität mit Menschen im globalen Süden wird praktisch u. a. über die Süd-Partnerschaft zu einer

Schule in Tansania praktiziert und vermittelt. Als EUROPASCHULE pflegt das RBZ außerdem Kontakte zu weiteren internationalen Partnern.

Das RBZ Wirtschaft . Kiel ist ein von der UNESCO zertifizierter BNE-Lernort in der höchsten Stufe (Stufe 3) und wurde vom Land Schleswig-Holstein seit 2006 kontinuierlich als Zukunftsschule SH in der höchsten Kategorie (3 Sterne) ausgezeichnet. Seit 2010 setzte das RBZ bereits zwei Umsetzungsprojekte zum Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung jeweils zusammen mit anderen Schulen in Schleswig-Holstein um („Tansania – und ich!“ und „Schule auf dem Weg“) und beteiligte sich an einem weiteren Modellprojekt zur Implementierung des Orientierungsrahmens in Trägerschaft des entwicklungspolitischen Landesnetzwerks „Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein BEI“ (2007–2009).

Im Frühjahr 2015 richtete die Schule eine Funktionsstelle eines BNE-Koordinators ein. Seit Sommer 2015 besteht an der Schule ein BNE-Team aus zehn Lehrkräften, einer Freiwilligen aus dem ökologischen Jahr (FÖJ'lerin) und einem Mitglied der Schülervertretung.





Zum Beginn des Projekts befanden sich 125 Jugendliche (acht Klassen) in der Berufsvorbereitung, davon 110 Geflüchtete. Das Projekt wurde zunächst in einer Klasse mit 15 Schülerinnen und Schülern modellhaft umgesetzt. Die Ergebnisse und Erfahrungen wurden auf weitere Klassen im Bildungsgang übertragen. Dieser Prozess soll für den gesamten Bildungsgang fortgesetzt werden.

## Berufsbildende Schulen des Altmarkkreises Salzwedel



Die Berufsbildende Schule Salzwedel ist eine im

nördlichen Sachsen-Anhalt, der Altmark, gelegene Berufsschule mit ca. 840 Schülerinnen und Schülern.

Lehrkräfte der Schule waren schon vor Beginn des Projekts seit einigen Jahren aktiv im Bereich der BNE tätig. Neben der Projektgruppe, die sich zur Umsetzung dieses Projekts gebildet hat, nahmen Lehrkräfte regelmäßig an landesweiten und schulinternen Fortbildungen im Bereich der BNE teil. Auch

arbeiteten Lehrkräfte an der Erstellung der Handreichung „Berufsbildung und BNE“ in der Reihe Richtlinien, Grundsätze und Anregungen (RGA) des Landes Sachsen-Anhalt mit. Seit acht Jahren wurde an der Berufsbildenden Schule Salzwedel eine Woche der Nachhaltigkeit für die gesamte Berufsschule organisiert. Diese Woche der Nachhaltigkeit hat sich fest im Terminkalender der Schule etabliert.

Die Schule hatte ein großes Interesse daran, im Rahmen der geplanten Projektlaufzeit möglichst viele Schülerinnen und Schüler in die Länderinitiative einzubeziehen. Dabei war zunächst an die sieben BVJ-Klassen gedacht. Die Federführung in der Länderinitiative übernahm die BVJ Sprache.

Die Infrastruktur für die Länderinitiative, in deren Zentrum eine Streuobstwiese und eine Schulimkerei stehen, sollte auf dem Schulgelände eingerichtet werden und modular erweiterbar sein. Schulleitung und Schulträger waren von Beginn an in den Prozess einbezogen.





## Regionales Berufliches Bildungszentrum Wolgast-Torgelow – EUROPASCHULE (RBB Wolgast-Torgelow) vormals Berufliche Europaschule des Landkreises Vorpommern-Greifswald in Wolgast

Die Berufliche Europaschule des Landkreises Vorpommern-Greifswald, so hieß die Schule zu Beginn des Projektes, bestand aus drei Schulteilen in Wolgast, Eggesin (wurde während der Projektphase geschlossen) und Torgelow. Das BVJ gibt es für die Bereiche Hauswirtschaft in Wolgast (1-jährig), Holz und Metall in Torgelow. Weitere berufsvorbereitende Angebote waren: BVB (zwei Tage pro Woche an der Schule, drei Tage im Betrieb oder einer anderen Bildungseinrichtung) und BVJ (eine Klasse) sowie BVJA (BVJ für Ausländerinnen und Ausländer, eine Klasse).

Am Schulstandort Wolgast wurde die Ländereininitiative mit einer BVJ-Klasse mit ca. 17 Schülerinnen und Schülern im ersten Jahr umgesetzt. Diese wurden von drei bis fünf Lehrkräften begleitet.

An den drei Standorten Wolgast, Eggesin und Torgelow gab es sechs BVJ-Klassen. Ideen und Ansätze zur weiteren Integration dieser Jugendlichen sollten kontinuierlich gesucht und erprobt werden. Die Schule hatte in der Vergangenheit verschiedene Projekte im Bereich Ernährung/Hauswirtschaft durchgeführt und dabei Themen der

BNE behandelt. Es bot sich daher an, das Projekt im Bereich Ernährung/Hauswirtschaft anzusiedeln. Fragen der Inklusion und interkulturellen Bildung sollten einbezogen, gemeinsame Aktivitäten von BVJ und BVJA ausgelotet und Möglichkeiten der Implementierung von BNE in andere Ausbildungsgänge wie die gastronomische Ausbildung oder die Tischlerausbildung geprüft werden. Die Schule hatte sich vorgenommen, das Projekt und seine Ergebnisse in den einzelnen Schulteilen vorzustellen und auf diese Weise die gesamte Schule weiter für BNE zu sensibilisieren und zu aktivieren. Ziel war es auch, ihre Multiplikatorenfunktion für zukünftige Fortbildungen für BNE in der beruflichen Bildung in Mecklenburg-Vorpommern in Zusammenarbeit mit dem Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (IQ M-V) weiter zu entwickeln.







## 4 Konzepte für Kennenlertage

### Einleitung

Schülerinnen und Schüler in Berufs- und Ausbildungsvorbereitungsjahren müssen sich sehr schnell unter neuen Bedingungen in einem unbekanntem Umfeld orientieren, um das Schuljahr möglichst gut zu nutzen und ggf. am Ende einen erfolgreichen Abschluss zu erzielen. Die Lerngruppen in den BVJ/ BVJA- und AV-SH sind von besonders hoher Heterogenität geprägt.

Diese Schülerinnen und Schüler blicken auf sehr verschiedene Vorerfahrungen im Bildungssystem zurück. Die einen haben Förderschulen, Regionale Schulen oder Sekundarschulen mit oder ohne Abschluss besucht. Andere sind aus anderen Ländern vor mehr oder weniger langer Zeit in Deutschland angekommen und sprechen unterschiedliche Sprachen, unter anderem Deutsch auf verschiedenem Niveau. Einige von ihnen haben Fluchterfahrungen gemacht, viele müssen psychosoziale Probleme bewältigen.

Die nachfolgend beschriebenen Konzepte für Kennenlertage bzw. Kennenlernwoche in BVJ- und AV-SH-Klassen schildern, mit welchen Maßnahmen die bereits vorhandenen Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern erkannt werden, wie über BNE ihre Handlungs- und Gestaltungskompetenzen gefördert und wie sie für Nachhaltigkeit sensibilisiert werden können.

*Worum geht es in den Kennenlertagen/ der Kennenlernwoche?*

Mit dem Eintritt in die Klasse/Lerngruppe BVJ/AV-SH sind oft Gefühle der Unsicherheit

und Nervosität verbunden. Die Schülerinnen und Schüler wissen noch nicht, was die neue Lernumgebung von ihnen erwartet. Diese „Ängste“ sollen mit den Kennenlertagen bzw. der Kennenlernwoche überwunden werden.

Kennenlertage können einen unterschiedlichen zeitlichen Umfang haben. Je nach Schule, Rahmenbedingungen und Schülerinnen- und Schülergruppe können ein Tag bis zu eine Woche zur Verfügung gestellt werden.

Zentrale Ziele der Kennenlertage/Kennenlernwoche sind:

- a. Die Schülerinnen und Schüler lernen sich untereinander kennen.  
Hier ist angedacht, dass sie sich gegenseitig vorstellen und ihre Wünsche und Ziele bezüglich der Ausbildung beschreiben.  
Spielerisch oder auch nur im einfachen Gespräch können die Jugendlichen kommunizieren.  
Beispiele: (Kommunikation/Interaktion)  
<https://www.praxis-jugendarbeit.de/spielesammlung/spiele-kennenlernspiele.html>  
<https://www.lehrerfreund.de/schule/1s/5-beste-kennenlernspiele/3961>
- b. Die Kommunikationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler wird gefördert. Regeln für gute Kommunikation werden erlernt und vereinbart.

Folgende sieben Regeln kennzeichnen eine gute Kommunikation und sind den Schülerinnen und Schüler adressatengerecht zu vermitteln:

1. Achtsam und interessiert zuhören. Innehalten und kurz überdenken, was die andere Person gesagt hat und zwar vor dem Antworten.
2. Benennen, worüber man sprechen möchte.
3. Sich klar und vollständig ausdrücken, dabei „Ich-Botschaften“ verwenden.
4. Beschwerden und Kritik in konkrete Bitten übersetzen und diese erklären. Präzise und handlungsorientierte Sprache verwenden. Statt „Ich wünsche mir mehr Aufmerksamkeit“ besser „Können Sie mir bitte regelmäßig Feedback zu meinen erledigten Aufgaben geben?“
5. Offener und kreativer fragen. Ja-/Nein-Fragen beschränken die Chancen auf einen echten Dialog.
6. Mehr Wertschätzung ausdrücken. Ehrlich wahrnehmen und anerkennen, was funktioniert und was gut läuft. Das gibt dem Gespräch eine positive Perspektive.
7. Kooperative Kommunikation täglich einsetzen. Darin besser zu werden und sie vor allem in Stresssituationen sicher durchzuhalten, braucht Zeit und Übung. Aber es lohnt sich!<sup>1</sup>

Für Übungen zur Kommunikation eignen sich beispielsweise neben den Übungen „Trolley“ und „Inselspiel“ (beides nach Maedows<sup>2</sup>) auch der Streit um die Orangen bzw. wie die Ugli-Orangen genutzt werden<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Nach: <https://www.startupvalley.news/de/kommunikation-sieben-goldene-regeln/> (Stand: 17.11.2020)

<sup>2</sup> Beschreibung und Erklärung siehe [http://www.institutfutur.de/transfer-21/daten/materialien/T21\\_ganzttag3\\_rz.pdf](http://www.institutfutur.de/transfer-21/daten/materialien/T21_ganzttag3_rz.pdf) (Stand: 17.11.2020)

<sup>3</sup> Siehe: <https://www.mediatorenausbildung.org/tag/ugli-orange-exercise/> (Stand: 17.11.2020)

- c. Das Selbstwertgefühl der Schülerinnen und Schüler wird gestärkt. Sie erfahren ihre Stärken, Fähigkeiten und Grenzen. Hier greifen insbesondere Aspekte der Erlebnispädagogik. Die jungen Leute werden umfassend gefordert und:
  - » übernehmen Verantwortung
  - » sind selbstironisch
  - » legen ihre Maske ab
  - » erkennen ihre positiven Charakter- und Körpereigenschaften
  - » legen eine private „Talenteliste“ mit ihren Stärken an.
- d. Die Schülerinnen und Schüler erleben Wertschätzung in der Klasse und Schule in ihrer Vielfalt. Sie lernen in Ansätzen im Team zu arbeiten. Einen großen Beitrag zur Wertschätzung kann ein in der Klasse tätiges, möglichst festes Team, bestehend aus Lehrkräften, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen oder falls möglich pädagogischen Fachkräften mit sonderpädagogischer Ausbildung leisten.
- e. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Regeln und Normen der Schule kennen. Hierfür eignet sich eine Handreichung für sie. Der Inhalt dieser Handreichung ist schulintern zu gestalten. Beispiel für ein Inhaltsverzeichnis der Handreichung:
  8. Begrüßung
  9. Vorstellung der Schule
  10. Vorbereitung auf die Klasse
    - BVJ/AV-SH
    - Notwendige Dokumente, z. B. Gesundheitsausweis
    - Belehrungen
    - Hinweis auf die Arbeitsbekleidung
  11. Hinweise zum Umgang und Verhaltensregeln in der Schule
    - Kommunikationsregeln
    - Feedback-Kultur
  12. Erläuterung der Projekte
    - Aspekt Nachhaltigkeit

### 13. Wichtige Adressen und Ansprechpartner

Die Handreichung sollte kurz und verständlich aufgebaut sein. Sie sollte den Schülerinnen und Schülern als ständiges „Nachschlagewerk“ dienen.

- f. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Grundlagen der BNE auf der Grundlage der Nachhaltigkeitsziele 2030 der UN (Sustainable Development Goals – SDG) kennen.

Die jungen Heranwachsenden lernen die Ziele der Agenda 2030 kennen und setzen sich mit einem Aspekt auseinander. Sie kommunizieren Vorschläge für eine lebenswerte Welt. Das kann sehr gut in Verbindung mit dem Punkt a) der Ziele funktionieren.

Auch die Lehrkräfte haben während der Kennenlertage oder der Kennenlernwoche die Möglichkeit, ihre Schülerinnen und Schüler kennen und einschätzen zu lernen, sich als Team zusammenzufinden.

Gerade dieser Aspekt ist bedeutsam und kann nicht einfach ignoriert werden. Die Kennenlertage oder Kennenlernwoche sollte partizipativ gemeinsam mit außerschulischen Partnern gestaltet werden. Für sie ist enorm wichtig, ein einheitlich handelndes Team an pädagogischen Fachkräften zu erleben. Am Beginn des Schuljahres sollten daher Schwerpunkte der pädagogisch-psychologischen Arbeit mit den Lernenden festgelegt und im Verlauf des Jahres weiter beobachtet und verfolgt werden.

*Warum wurden die Kennenlertage/Kennenlernwoche als ein Bestandteil in die Länderinitiative mit aufgenommen?*

Geeignete Methoden der BNE bieten gute Möglichkeiten, die Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Rollenspielen zu erleben und ihnen somit die Verwirklichung der oben genannten Ziele zu erleichtern.

Auf den Grundlagen der von Dennis Meadows entwickelten Methoden der Gruppen- und Teambildung ist es gut möglich, eine mindestens zweitägige Veranstaltung mit den jungen Erwachsenen zu planen. Die Methoden wurden in den verschiedenen Veröffentlichungen vorgestellt und können ausführlich im Internet<sup>4</sup> nachgelesen werden. Vertiefende Beschreibungen sind auch im Material zu den Ganztagschulen (Band 4)<sup>5</sup> zu finden.

Es wäre also gut möglich, mit den kleinen Übungen ein komplettes Angebot zu einer Kennenlernwoche zu gestalten. Dabei darf aber nicht vergessen werden, dass keine Übung um der Übung willen gemacht wird, sondern sie immer in einen Realitätsbezug zu stellen ist. Folgende Schritte können dabei helfen:

- » Kurze Einführung in die Übung (Briefing)
- » Präzise Vorgabe von Zielen und Regeln
- » Durchführung der Übung
- » Auswertung der Übung (Debriefing)

Gerade dieser letzte Punkt wird oftmals vernachlässigt, spielt aber im Zusammenhang mit der Übertragung in die Realität eine entscheidende Rolle.

*Welche konkreten Konzepte für Kennenlertage/eine Kennenlernwoche haben nun die drei beteiligten Schulen entwickelt?*

Trotz aller Unterschiedlichkeit in den Inhalten und in der Gestaltung sind doch zwischen allen drei Schulen Gemeinsamkeiten festzustellen. Diese finden sich in den vorher genannten theoretischen Grundlagen, wie Zielstellung oder zu entwickelnde Kompetenzen wieder.

<sup>4</sup> Siehe: <http://www.institutfutur.de/transfer-21/daten/multiplikatoren/multiCD/content/sysgrup.html> (Stand: 17.11.2020)

<sup>5</sup> Siehe: [http://www.institutfutur.de/transfer-21/daten/materialien/T21\\_ganztag3\\_rz.pdf](http://www.institutfutur.de/transfer-21/daten/materialien/T21_ganztag3_rz.pdf) (Stand: 17.11.2020)

## Konzept für die Kennenlertage der BbS Salzwedel

|   |  |  |   |
|---|--|--|---|
| <b>Leitung/Verantwortlich:</b><br>Bildungsgangteam BVJ & Sozialpädagogin  |  | <b>Klasse:</b><br>BVJ  | <b>Zeitraum:</b><br>Erste Schulwoche  |
| <b>Thema:</b> Drachenbootrennen   |  |  |   |
| <b>Projektteam:</b>   |  | <b>Name:</b> alle Klassenlehrkräfte BVJ und sozialpädagogische Fachkräfte  |   |
| <b>Ziele des Projekts:</b><br>Was wollen wir erreichen?<br>Welche Ziele nach BNE werden im besonderen Maße verfolgt?  |  | Die Schülerinnen und Schüler (SuS) sollen sich klassenübergreifend kennenlernen und ihre Sozialkompetenzen stärken. Durch die Herausforderung gemeinsam ans Ziel zu kommen, erfahren sie die Bedeutung der Gemeinschaft. |   |
| <b>Unterziele:</b><br>Diese ergeben sich aus der Formulierung der Ziele nach BNE im Zusammenhang mit den Kompetenzen.   |  | <b>Ziel:</b><br>» SDG 5: Geschlechtergleichheit<br>» SDG 4: Hochwertige Bildung  | <b>Kompetenz:</b><br>1. Die SuS arbeiten zusammen im Team, unabhängig von ihrem Geschlecht.<br>2. Die SuS fördern eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit. |
| <b>Nutzen:</b><br>Was haben die SuS und Lehrkräfte davon?   |  | <b>SuS:</b><br>Teambildung für das kommende Schuljahr  | <b>Lehrkräfte:</b><br>Einblicke in die Individualität der Teilnehmenden außerhalb des normalen Unterrichtsgeschehens  |
| <b>Kurzbeschreibung der Kennenlernwoche:</b><br>Inhalte, Durchführungsmodalitäten   |  | Ist Teil/ein Tag der gesamten Kennenlernwoche, Wettkampf zwischen Gruppen, die nicht dem alltäglichen Klassenverband entsprechen<br>Drachenboote auf dem Arendsee, durch dort ansässigen Ruderverein ermöglicht          |   |
| <b>Ressourcen:</b><br>Was steht zur Verfügung?<br>Räume, Zeit, Medien, Finanzen, Kontakte   |  | Drachenboote, Zeit der Kolleginnen und Kollegen, Arendsee<br>Finanzierung durch Sozialpädagogin abgedeckt  |   |
| <b>Schnittstellen:</b><br>Kooperationspartner, externe Unterstützer   |  | Ruderverein Arendsee   |   |
| <b>Zeit- und Maßnahmenplan:</b><br>» Plan mit Schulleitung (SL) abstimmen<br>» Ziele mit den Fachkonferenzen kommunizieren, Einheit herstellen<br>» Wer macht was wann mit? |  | Terminabstimmung<br>In Abstimmung mit der Bildungsgangteam-Sitzung festgelegt<br>Organisation durch Schulsozialpädagogin<br><br>Die SuS können gemeinsam das Boot zum Zielpunkt fahren.                                  | <b>Verantwortlich:</b><br>Schulsozialarbeit in Absprache mit den Klassenlehrkräften   |
| <b>Überprüfen der Ergebnisse:</b><br>Indikatoren der Zielfeststellung formulieren   |  |  |   |
| <b>Leitung:</b>   |  | Schulsozialpädagogin im Team mit den Klassenlehrkräften  |   |





Gemeinsam mit jungen Geflüchteten und Gästen aus drei Bundesländern wurde an der Berufsschule Salzwedel eine Streuobstwiese angelegt





|   |  |  |   |
|---|--|--|---|
| <b>Leitung/Verantwortlich:</b><br>BGT BVJ & Sozialpädagogin   |  | <b>Klasse:</b><br>BVJ  | <b>Zeitraum:</b><br>In den ersten drei Schulwochen  |
| <b>Thema:</b> Ökodorf Sieben Linden, Modul: Gemeinschaft – kooperativ und stark   |  |  |   |
| <b>Projektteam:</b><br>BGT BVJ & Sozialpädagogin  |  | <b>Name:</b> alle Klassenlehrkräfte BVJ und sozialpädagogische Fachkräfte  |   |
| <b>Ziele des Projekts:</b><br>Was wollen wir erreichen?<br>Welche Ziele nach BNE werden im besonderen Maße verfolgt?  |  | Die SuS erlernen in diesem Modul den Ansatz „Einheit in der Vielfalt“ kennen.<br>» kooperative, gruppensdynamische Spiele<br>» Erkennen der eigenen Stärken<br>» Konflikte vermeiden und lösen<br>» erfolgreich Feedback geben<br>in gemeinsamer Arbeit mit dem Ökodorf Siebenlinden                 |   |
| <b>Unterziele:</b><br>Diese ergeben sich aus der Formulierung der Ziele nach BNE im Zusammenhang mit den Kompetenzen.   |  | <b>Ziel:</b><br>» SDG 5: Geschlechtergleichheit<br>» SDG 4: Hochwertige Bildung<br>» SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion  | <b>Kompetenz:</b><br>1. Die SuS arbeiten zusammen im Team, unabhängig von ihrem Geschlecht.<br>2. Die SuS fördern eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit. |
| <b>Nutzen:</b><br>Was haben die SuS und Lehrer/Lehrerinnen davon?   |  | <b>SuS:</b><br>Die SuS erkennen ihre eigenen Stärken und akzeptieren die Individualität und Unterschiedlichkeit der anderen SuS  | <b>Lehrkräfte:</b><br>Die Lehrkräfte können so Teil der Gruppe werden und auf Augenhöhe mit den SuS zusammenarbeiten.   |
| <b>Kurzbeschreibung der Kennenlernwoche:</b><br>Inhalte, Durchführungsmodalitäten, Kompetenzentwicklung   |  | Teil der Kennenlernwoche, jede Klasse führt dieses Modul einzeln mit ihrer Klassenlehrerin oder ihrem Klassenlehrer durch. Der Schwerpunkt dieses Moduls liegt auf der Klassenbildung. Stärkung der Sozial- und Selbstkompetenz. Wertschätzung der Mitschülerinnen und Mitschüler in ihrer Vielfalt. |   |
| <b>Ressourcen:</b><br>Was steht zur Verfügung?<br>Räume, Zeit, Medien, Finanzen, Kontakte   |  | Gelände des Ökodorfes Sieben Linden<br>Modulrealisierung durch Referenten des Ökodorfes Sieben Linden, Finanzierung der Referentin durch Sozialpädagogin abgedeckt, Busfahrt mit Selbstkostenanteil der SuS  |   |
| <b>Schnittstellen:</b><br>Kooperationspartner, externe Unterstützer   |  | Ökodorf Sieben Linden  |   |
| <b>Zeit- und Maßnahmenplan:</b><br>» Plan mit Schulleitung (SL) abstimmen<br>» Ziele mit den Fachkonferenzen kommunizieren, Einheit herstellen<br>» Wer macht was wann mit? |  | <b>Zeit:</b><br>ein Tag pro Klasse, nach Absprache mit Kooperationspartner möglichst zum Schuljahresbeginn   | <b>Verantwortlich:</b><br>Schulsozialarbeit in Absprache mit den Klassenlehrkräften   |
| <b>Leitung:</b>   |  | Schulsozialpädagogin im Team mit den Klassenlehrkräften  |   |



|  |  |  |   |
|--|--|--|---|
| <b>Leitung/Verantwortlich:</b><br>BGT BVJ & Sozialpädagogin  |  | <b>Klasse:</b><br>BVJ  | <b>Zeitraum:</b><br>Kurz vor Ende des ersten Schulmonats  |
| <b>Thema:</b> Teambildung mit Cathleen Hofmann/Jacob Beutel  |  |  |   |
| <b>Projektteam:</b><br>BGT BVJ & Sozialpädagogin   |  | <b>Name:</b> alle Klassenlehrkräfte BVJ  |   |
| <b>Ziele des Projekts:</b><br>Was wollen wir erreichen?<br>Welche Ziele nach BNE werden im besonderen Maße verfolgt?   |  | Die SuS sollen gegenseitig Vertrauen, Toleranz und Respekt entwickeln. Sie erarbeiten sich Klassenregeln für den gemeinsamen Umgang, die für das kommende Schuljahr für alle gelten.   |   |
| <b>Unterziele:</b><br>Diese ergeben sich aus der Formulierung der Ziele nach BNE im Zusammenhang mit den Kompetenzen.  |  | <b>Ziel:</b><br>» SDG 5: Geschlechtergleichheit<br>» SDG 4: Hochwertige Bildung  | <b>Kompetenz:</b><br>1. Die SuS arbeiten zusammen im Team, unabhängig von ihrem Geschlecht.<br>2. Die SuS fördern eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit. |
| <b>Nutzen:</b><br>Was haben die SuS und Lehrkräfte davon?  |  | <b>SuS:</b><br>» Stärkung Selbstwertgefühl<br>» Stärkung Wertschätzung   | <b>Lehrkräfte:</b><br>» Kennenlernen ihrer SuS  |
| <b>Kurzbeschreibung der Kennenlernwoche:</b><br>Inhalte, Durchführungsmodalitäten, Kompetenzentwicklung  |  | Teil der Kennenlernwoche, jede Klasse führt dieses Modul einzeln mit seiner Klassenlehrkraft durch.<br>Der Schwerpunkt dieses Moduls liegt auf der Klassenbildung, Stärkung der Sozial- und Selbstkompetenz, Wertschätzung der Mitschülerinnen und Mitschüler in ihrer Vielfalt. |   |
| <b>Ressourcen:</b><br>Was steht zur Verfügung?<br>Räume, Zeit, Medien, Finanzen, Kontakte  |  | Klassenräume der BbS Salzwedel; Finanzierung durch den Verein Miteinander e. V.  |   |
| <b>Schnittstellen:</b><br>Kooperationspartner, externe Unterstützer  |  | Miteinander e. V. (Cathleen Hoffmann und Jacob Beutel)   |   |
| <b>Zeit- und Maßnahmenplan:</b><br>» Plan mit SL abstimmen<br>» Ziele mit den Fachkonferenzen kommunizieren, Einheit herstellen<br>» Wer macht was wann mit? |  | <b>Zeit:</b><br>Jeweils 3–6 Std. pro Klasse, nach Absprache mit Kooperationspartner möglichst zum Schuljahresbeginn  | <b>Verantwortlich:</b><br>Schulsozialarbeit in Absprache mit den Klassenlehrkraft   |
| <b>Leitung:</b>  |  | Schulsozialpädagogin im Team mit den Klassenlehrkraft  |   |

|  |  |  |   |
|--|--|--|---|
| <b>Leitung/Verantwortlich:</b><br>BGT BVJ & Sozialpädagogin  |  | <b>Klasse:</b><br>BVJ  | <b>Zeitraum:</b><br>Am Ende der 4. Schulwoche   |
| <b>Thema:</b> Kletterpark Stendal  |  |  |   |
| <b>Projektteam:</b><br>BGT BVJ & Sozialpädagogin   |  | <b>Name:</b> alle Klassenlehrkräfte BVJ  |   |
| <b>Ziele des Projekts:</b><br>Was wollen wir erreichen?  |  | Die SuS erleben die Spannung auf einem Seil mehrere Meter über dem Boden zu balancieren. Sie springen oder schwingen mit einem Seil über einen tiefen Abgrund. Sie werden im Team geführt. Sie hangeln sich durch ein Netz und seilen sich gegenseitig ab oder klettern an einem blanken Baumstamm empor.  |   |
| <b>Unterziele:</b><br>Diese ergeben sich aus der Formulierung der Ziele nach BNE im Zusammenhang mit den Kompetenzen.  |  | <b>Ziel:</b><br>» SDG 5: Geschlechtergleichheit<br>» SDG 4: Hochwertige Bildung  | <b>Kompetenz:</b><br>1. Die SuS arbeiten zusammen im Team, unabhängig von ihrem Geschlecht.<br>2. Die SuS fördern eine Kultur des Friedens und Gewaltlosigkeit. |
| <b>Nutzen:</b><br>Was haben die SuS und Lehrkräfte davon?  |  | <b>SuS:</b><br>Die SuS erkennen ihre eigenen Stärken und Grenzen. Sie üben sich in ihrer Frustrationstoleranz und respektieren die Grenzen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. Sie stehen sich gegenseitig bei.  | <b>Lehrkräfte:</b><br>Die Lehrkräfte können so Teil der Gruppe werden und auf Augenhöhe mit den SuS zusammenarbeiten.   |
| <b>Kurzbeschreibung der Kennenlernwoche:</b><br>Inhalte, Durchführungsmodalitäten, Kompetenzentwicklung  |  | Teil der Kennenlernwoche, jede Klasse führt dieses Modul einzeln mit ihrer Klassenlehrkraft durch.<br>Der Schwerpunkt dieses Moduls liegt auf der Klassenbildung. Stärkung der Sozial- und Selbstkompetenz, Wertschätzung der Mitschülerinnen und Mitschüler in ihrer Vielfalt, Grenzen und Schwächen als Potenzial zur Weiterentwicklung begreifen. |   |
| <b>Ressourcen:</b><br>Was steht zur Verfügung?<br>Räume, Zeit, Medien, Finanzen, Kontakte  |  | Bahnfahrt und Eintritt wird durch die SuS abgedeckt (6,- € pro SuS)<br>Kletterpark Stendal, Führung durch dortiges Personal/ausgebildete Trainer<br>Eine schriftliche Einverständniserklärung der Sorgeberechtigten muss im Vorfeld von den Klassenlehrkräften bei ihren SuS eingeholt werden.   |   |
| <b>Schnittstellen:</b><br>Kooperationspartner, externe Unterstützer  |  | Kletterpark Stendal  |   |
| <b>Zeit- und Maßnahmenplan:</b><br>» Plan mit SL abstimmen<br>» Ziele mit den Fachkonferenzen kommunizieren, Einheit herstellen<br>» Wer macht was wann mit? |  | <b>Zeit:</b><br>ein Tag pro Klasse, nach Absprache mit Kooperationspartner möglichst zum Schuljahresbeginn   | <b>Verantwortlich:</b><br>Schulsozialarbeit in Absprache mit den Klassenlehrkräften   |
| <b>Leitung:</b>  |  | Schulsozialpädagogin im Team mit den Klassenlehrkräften  |   |

## Konzept für die Kennenlertage des RBZ Wirtschaft . Kiel



Das Café Kilimanjaro wird als Schülerfirma von Schulklassen betrieben, die am *RBZ Wirtschaft . Kiel* ihr kaufmännisch geführtes Ausbildungsvorbereitendes Jahr absolvieren. Die Schülerinnen und Schüler sind für ein Jahr in ihrem Klassenverband mit dem Ziel, den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss zu machen. Am praktischen Beispiel des Cafés mit Saftbar lernen die Schülerinnen und Schüler die Grundlagen kaufmännischen Handelns. Von den Grundzügen der Warenwirtschaft über ganzheitliche Produktqualität bis zum Rechnungswesen werden verschiedene Bereiche angesprochen. Seinen Ursprung hat die Schülerfirma in einem Projekt der Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein im Jahr 2004–2006, durch welches das Globale Lernen an Schulen gestärkt werden sollte. Unterstützt durch externe Moderatorinnen und Moderatoren wurde die Projektidee des Cafés Kilimanjaro mit den Schülerinnen und Schülern entwickelt und umgesetzt. Der langfristige Erfolg des Cafés Kilimanjaro fußt auf dem klaren, inhaltlich attraktiven Konzept der Schülerfirma, das in dieser Zusammenarbeit entwickelt wurde. Die Attraktivität des Konzepts, auch außerhalb der Schule, wird durch die Einbettung in aktuelle gesellschaftspolitische Themen (nachhaltiger und fairer Konsum, Herausforderungen und Perspektiven des globalen Nordens vs. des globalen Südens) erheblich gesteigert. Zudem wurden im Verlauf der Konzeptionierungsarbeiten die beteiligten Stakeholder und Gremien im Umfeld der Schule sowie außerschulisch regelmäßig informiert und bei Bedarf in den Entscheidungsprozess mit eingebunden.

Aktuell zweimal pro Woche öffnet das Café für Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte seine Türen. Es werden heiße und kalte Getränke aus ökologischer Produktion und Fairem Handel sowie Gebäck und kleine Snacks angeboten. Damit eine Schülerfirma wie das Café über 10 Monate für alle Beteiligten zufriedenstellend, gewinnbringend und stressfrei geführt werden kann, lohnt es sich, den involvierten Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften in den ersten Schulwochen eine Einführung in das Firmenkonzert an die Hand zu geben. Ziel dieser Orientierungsphase ist es zum einen, den theoretischen (und historischen) Hintergrund der Firma aufzuarbeiten und zu verinnerlichen, um eine gewisse Identifikation mit der Firma zu bewirken. Zum anderen gilt es, die bis dahin erfolgreich erprobten Strukturen, Richtlinien und praktischen Vorgehensweisen kennenzulernen, zu testen und ggf. weiter zu entwickeln.



**NEU +++ NEU +++ Neu**

**Café Kilimanjaro**

**Altbau, Raum A 203  
und jetzt auch  
an der SAFTBAR im Neubau!**

**Jeden Mittwoch und Donnerstag  
von 9.30 - 13.00 Uhr  
bieten wir hausgemachte Snacks  
aus Bio- und Fairtrade-Zutaten an!**

**Wir freuen uns auf Euch!  
Ever Team vom Café Kilimanjaro**

Eine Schülerfirma  
des RBZ Wirtschaft . Kiel

Die ersten Wochen und die Gestaltung der Cafeteria-Inhalte sollen von den beteiligten Lehrkräften möglichst nicht als Mehraufwand wahrgenommen werden, sondern als Chance, ihrerseits gut informiert und vorbereitet mit den Schülerinnen und Schülern arbeiten zu können. Aus diesem Grund wird im folgenden Text immer wieder auf externe Referentinnen und Referenten hingewiesen, die häufig mithilfe eines minimalen Kostenaufwands Themenkomplexe übernehmen und das Lehrkräfteteam entlasten können. Der Verkauf im Café Kilimandjaro durch die Schülerinnen und Schüler startet regulär im Anschluss an die Herbstferien. Auf den folgenden Seiten werden Inhalte dargestellt, die an den Cafeteria-Tagen bis zu der ersten Eröffnung angeschnitten und über das ganze Schuljahr hinweg thematisch behandelt werden können. Zur Einordnung der Inhalte, insbesondere der theoretischen

Inhalte, in den globalen Kontext, sind den einzelnen Themen passende Agenda 2030 Ziele zugeordnet (siehe Abbildung 1). Die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen können wahlweise zu Beginn des Schuljahres und/oder nach und nach im Schulalltag thematisiert werden, sodass auch die Schülerinnen und Schüler ihr Wirken in den globalen Kontext einordnen können. Es empfiehlt sich, dass die Schülerinnen und Schüler, wie auch für alle anderen Unterrichtsfächer, für den Cafeteria-Unterricht Mappen anschaffen, in denen die Unterlagen der behandelten Inhalte gesammelt werden. Diese Unterlagen können bei Bedarf die Grundlage für eine schriftliche Leistungsüberprüfung im Laufe des Schuljahres bieten.



Developed in collaboration with TROLLBÄCK + COMPANY | TheGlobalGoals@trollback.com | +1-212-209-1010  
For queries on usage, contact: dpc@campus.uni.org | Non official translation made by UNWIC Brussels (September 2019)

Abbildung 1: SDGs im Überblick





## **Inhalt 1 – Die Klasse als Team**

### **Agenda 2030 Ziel No. 5**

Um über das Jahr hinweg nicht nur effizient, sondern auch mit einer guten sozialen Struktur zusammenarbeiten zu können, sollte aus den einzelnen Schülerinnen und Schülern der Klasse direkt zu Beginn ein Team werden. Dafür bietet es sich an, einen der ersten Cafeteria-Tage mit Teambuilding zu verbringen, um ein starkes Gruppengefühl zu kreieren. Dieser Tag sollte auch stattfinden, wenn die Klasse bereits auf Klassenreise oder Kennenlernreise war oder dies noch plant. Zum einen kann es nie genügend soziale Momente in der betroffenen Jahrgangsstufe geben und zum anderen sollte der Tag von den an der Cafeteria mitwirkenden Lehrkräften genutzt werden, um sich ihrerseits als Team zusammenzufinden und Absprachen zu treffen.

Um aus der Klasse an diesem Tag ein Team werden zu lassen, können folgende Themen praktisch/spielerisch und auch theoretisch behandelt werden:

#### » **Kennenlernen**

*Mit wem werde ich das kommende Jahr zusammen verbringen?*

#### » **Förderung der Kommunikationsfähigkeit**

*Wie kommunizieren wir miteinander?*

*Wie möchte ich, dass die anderen mit mir kommunizieren?*

*Methode: soziometrische Aufstellung, z. B. Aufstellung nach der Körpergröße, ohne miteinander zu sprechen*

#### » **Förderung des Selbstwertgefühls**

*Welchen Teil bringe ich in das Klassenteam ein?*

#### » **Vielfalt (Diversity)**

*Ein gutes Team braucht verschiedene Fähigkeiten und Persönlichkeiten. Was haben wir schon, was brauchen wir noch?*

*Vorurteilen gegenüber anderen begegnen und bestenfalls abbauen*

Es empfiehlt sich, dass für diesen Tag externe Trainerinnen und Trainer an die Schule kommen und das Programm nicht von involvierten Lehrkräften durchführen zu lassen. Für das RBZ Wirtschaft . Kiel bietet sich aufgrund der jahrelangen guten Zusammenarbeit die BiBeKu Gesellschaft für Bildung Beruf Kultur mbH an.

Die Vorbereitung und Leitung des parallel stattfindenden Lehrkräfte-Treffens sollte von 1–2 Lehrkräften übernommen werden, die mit der Thematik der Firma vertraut sind und einen guten Überblick (gerne auch visualisiert) über das bisherige Geschehen liefern können.

Zentrale Punkte des Treffens sollten sein:

- » Kennenlernen und Ausprobieren der Räumlichkeiten,
- » Absprachen über klassenübergreifende Auf- und Abbaurituale (z. B. das Waschen der Tischdecken und Handtücher; das gemeinsame Verständnis von Sauberkeit etc.),
- » Absprachen über notwendige Dokumentationen (z. B. tägliche Umsatzermittlung) und Orte der Aktenablage (z. B. Lieferscheine) sowie
- » kaufmännisches Grundwissen (Anfangs- und Schlussbestand, Umsatz, Kosten etc.).

Nur wenn alle mitwirkenden Lehrkräfte gut informiert und vorbereitet sind, können sie der Klasse gegenüber als Team auftreten und kleinere Herausforderungen im Cafeteria-Alltag ohne weitere Absprachen mit den Kolleginnen und Kollegen meistern.



**Inhalt 2 – Nachhaltigkeit, Bio und Fairtrade**  
**Agenda 2030 Ziele No. 6, 7, 12, 13, 14 und 15**

Das Café Kilimanjaro verkauft ausschließlich zertifizierte Produkte. Das heißt, dass die Zutaten, aus denen die Schülerinnen und Schüler u. a. Sandwiches, belegte Brötchen, Wraps oder Waffeln herstellen, aus biologischem Anbau stammen und/oder mit dem Fairtrade Siegel zertifiziert sind. Um potenziellen Kundinnen und Kunden die Besonderheiten dieser ausgewiesenen Lebensmittel erklären zu können, müssen die Jugendlichen nach und nach darüber aufgeklärt werden. Das Ziel der Unterrichtseinheiten zum Inhalt 2 ist es, dass sie in der Lage sind, Aspekte eines nachhaltigen Lebensstiles aufzuzählen und einige Unterschiede zwischen konventionellen und zertifizierten öko-fairen Produkten benennen zu können.

Die erste Aussprache über das Thema Nachhaltigkeit sollte unbedingt vor der allgemeinen Einführung in die Cafeteria stattfinden, damit den Schülerinnen und Schülern schon früh bewusst wird, dass sich dieses Thema nicht nur auf Lebensmittel, sondern auf vielzählige Bereiche im Alltag anwenden lässt. In den ersten Stunden zum Thema muss also nicht nur über Lebensmittel gesprochen werden. Nachhaltigkeit kann auch an den Themenfeldern Kleidung, Energie oder Wasser vermittelt werden.

Unabhängig von der Themenwahl kann zu Beginn über die Herkunft und Bedeutung des Wortes Nachhaltigkeit in Form eines Kurzvortrages durch eine Lehrkraft oder ein animierendes Video mit Leitfragen (bspw. <https://www.youtube.com/watch?v=hcAju5dqTQ4>) gesprochen werden. Die Schülerinnen und Schüler können darüber hinaus reflektieren, ob und wenn ja in welchen Bereichen sie glauben, sich nachhaltig zu verhalten. Zudem werden im Laufe des Schuljahres die verschiedenen Zertifizierungen thematisiert, damit die Unterschiede zwischen Fairtrade Produkten und Produkten aus biologischem Anbau erkannt werden. Auch über die Unterschiede zwischen konventioneller Landwirtschaft und ökologischer Landwirtschaft lässt sich im weiteren Unterricht sprechen. Hier können einfache Erklär-Videos (bspw. <https://www.youtube.com/watch?v=px-GzodupSE>) als Unterstützung oder Einführung für Einzel- oder Partnerarbeit dienen.



### **Inhalt 3 – Tansania und ich** **Agenda 2030 Ziel No. 10**

Den Namen „Café Kilimanjaro“ erhielt das Café in Anlehnung an die Tansania-Schulpartnerschaft, die das RBZ Wirtschaft . Kiel seit vielen Jahren lebt und pflegt. Das Ziel des Inhaltes 3 „Tansania und ich“ ist es, dass die Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, einige Besonderheiten und Herausforderungen des Landes Tansania zu benennen und dieses herausgelöst aus dem vielschichtigen Kontinent Afrika zu sehen. Zudem sollen sie in der Lage sein, die Auswirkungen ihres eigenen Handelns in anderen Ländern einschätzen zu können (Stichwort Globales Lernen). Auch das Thema Fairer Handel wird in diesem Rahmen wieder aufgegriffen werden können.

Das Thema sollte mit einer Einführung und/oder Arbeitsphase in das Land Tansania beginnen (Geografie, Wirtschaft, Historie, aktuelle politische Lage). Dazu können Unterrichtsmaterialien aus dem Internet herangezogen<sup>1</sup> oder externe Referentinnen und Referenten eingeladen werden. Die Jugendlichen sollten an dieser Stelle auch darüber informiert werden, seit wann und aus welchem Grund es eine Schulpartnerschaft mit Tansania gibt. So sind sie im weiteren Verlauf des Schuljahres in der Lage, den Kundinnen und Kunden Auskunft über die Hintergründe des Cafés geben zu können, denn das Café strahlt mit seinen Angeboten und Produkten in die übrige Schule aus. Es macht ganz im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung auf Themen wie gerechter Welthandel oder ökologische Wirtschaftsweise aufmerksam, während es deren Umsetzung praktiziert.

Wenn sowohl eine erste Einführung in das Thema Nachhaltigkeit stattgefunden hat, als auch die Grundlagen zum Thema Tansania gelegt sind, kann im nächsten Schritt spielerisch auf die wirtschaftlichen und kulturellen Herausforderungen in Tansania eingegangen werden. Dazu kann auf das Team von *Kawaida's journey – A Tanzania cultural game app*<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Bspw. [https://www.planet-schule.de/sf/php/09\\_suche.php?psSuche%5Bm%5D=kl&suchw=Tansania](https://www.planet-schule.de/sf/php/09_suche.php?psSuche%5Bm%5D=kl&suchw=Tansania) (Stand: 17.11.2020)

<sup>2</sup> <https://www.kawaidasjourney.de/?workshops> (Stand: 17.11.2020)



zurückgegriffen werden. Kawaida's journey bietet Szenario-Workshops für Schulen an, in denen sich die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Themas Tansania/Ostafrika mit den Strukturen des Game-Designs und der App-Entwicklung auseinandersetzen. Ziel des Workshops ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler über weitere Szenarien für die App Gedanken machen. Dazu werden aktuelle Themen aus Tansania (z. B. Aufforstung, Solar-energie oder verschmutztes Wasser) identifiziert, analysiert und kreativ („szenariotypisch“) beschrieben. Im Ganzen beschäftigen sich die jungen Heranwachsenden so nicht nur mit den entwicklungspolitischen Herausforderungen in Tansania, sondern erhalten gleichzeitig noch Einblicke in die Realität von Game-Entwicklung und können in den Dialog mit den Expertinnen und Experten treten<sup>3</sup>.

<sup>3</sup> Ein netter Nebeneffekt: So lassen sich gleichzeitig auch Fragen zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den neuen Medien diskutieren.





#### **Inhalt 4 – Abläufe und Herausforderungen der Cafeteria**

Bevor der praktische Verkauf im Anschluss an die Herbstferien startet, werden die Abläufe und Geschehnisse der Cafeteria von den Jugendlichen ‚trocken‘ kennengelernt. Ziel ist es, dass sie

1. wissen, welche Produkte in der Cafeteria verkauft werden,
2. wissen, wie diese Produkte hergestellt werden,
3. wissen, wer, wann und mit welchem Geld die Zutaten besorgt,
4. in der Lage sind, sich im Küchenumfeld sicher und zuverlässig zu bewegen,
5. wissen, wie die zwei Standorte (Café-Betrieb und Auslage im Altbau; Saftbar im Neubau) vorzubereiten, zu betreiben, abzubauen und ordentlich zu verlassen sind,
6. über die Vorschriften des Gesundheitsamtes aufgeklärt werden.

In welcher Reihenfolge die Ziele erreicht werden, kann von den beteiligten Lehrkräften abgesprochen werden.

Weitere Informationen zu den Punkten 1.–6.:

*Zu 1.–3.:*

An dieser Stelle sollte das aktuelle Angebot des Cafés mit den jungen Leuten durchgesprochen werden (bspw. anhand des Flyers - siehe Anhang). Dazu gehört auch, die Zutatenlisten und Zubereitungsvorschläge kennenzulernen und zu wissen, wo diese zu finden sind (aktuell im blauen Ordner). Es können zudem Ideen für weitere Produkte gesammelt und auf ihre grobe Umsetzbarkeit (welche Zutaten benötigen wir dafür; erfüllen diese die Kriterien der Cafeteria etc.) geprüft werden. Damit die Schülerinnen und Schüler erste Produkte herzustellen lernen, kann gemeinsam im nahegelegenen Bio-Supermarkt eingekauft werden und anschließend in der Küche ‚experimentiert‘ werden. Wichtig ist, dass sie in diesem Zuge auch kennenlernen, woher die Zutaten im Regelfall kommen. Das heißt, wer kauft im Alltagsbetrieb bei wem wann ein (Wochenmarkt, Fleischerei, Hofladen etc.) und bringt die Einkäufe in die Schule. Um welche Zutaten und Produkte (bspw. Servietten) kümmern sich hingegen die Schülerinnen und Schüler und wer bezahlt dafür? Es ist ratsam, diese Punkte von den Schülerinnen und Schülern verschriftlichen zu lassen, um sie im späteren Alltagsbetrieb bei Fragen auf ihre eigenen Unterlagen hinweisen zu können.

*Zu 4.:*

Sich im Küchenumfeld sicher bewegen zu können bedeutet, die Küchenzeile kennenzulernen. Das heißt zu wissen, wo sich in der Küche welche Hilfsmittel (Teller, Tassen, Besteck, Schüsseln, Putzutensilien, Liste der Inhaltsstoffe) befinden, wie man die Geschirrspülmaschine anstellt, dass man Butter in der Mikrowelle immer mit einem Teller abdeckt (und nur für eine halbe Minute weich werden lässt) und welche Temperatur der Kühlschrank haben sollte (Thermometer ist im Kühlschrank). Außerdem wird besprochen, wie Kaffee und Tee gekocht wird, woher man neues Handtuchpapier bekommt (bei den Hausmeistern) und wer die Handtücher und Tischdecken wäscht (die Schülerinnen und Schüler reihum). Darüber hinaus wird die korrekte Bedienung und Säuberung von Handmixer, Waffeleisen und Sandwich-Maker besprochen (z. B. ob man ein elektrisches Gerät einfach unter den Wasserhahn halten kann). Wie schon bei den Punkten 1–3 lohnt es sich auch hier, die be-

sprochenen Punkte an der Tafel von einer Schülerin oder einem Schüler schriftlich festhalten und später von jeder Schülerin bzw. jedem Schüler abschreiben zu lassen.

#### Zu 5.:

Der Auf- und Abbau beider Standorte sollte von den Schülerinnen und Schülern einmal trocken durchgeführt werden. Im Altbau kann darauf geachtet werden, wo welche Tische stehen (Stehische, Kaffeetisch, Kassentisch, Cafeteria-Tische), ob Tischdecken genutzt werden, womit der Tresen gereinigt wird und wie die Atmosphäre einladend gestaltet werden kann (nicht zu vergessen die Abdeckung der Tafel und des Lehrpultes mit Tüchern). Im Neubau kann die schon bereitliegende Checkliste (im Anhang) mit den jungen Leuten besprochen werden (jede Schülerin und jeder Schüler sollte die Checkliste einmal in der Cafeteria-Mappe abheften). Mindestens drei Jugendliche sollten zudem lernen, wie die Orangensaftpresse auseinander- und zusammengebaut wird. Im Verlauf des Schuljahres können diese Schülerinnen und Schüler ihr Wissen an andere weitergeben. Auch die korrekte Reinigung und der Aufbewahrungsort der Maschine sollten thematisiert werden. Es empfiehlt sich, beide Standorte (wenn sie perfekt aufgebaut sind) zu fotografieren und jeder Schülerin/jedem Schüler die Bilder zum Abheften zu geben. Wahlweise können die Bilder laminiert und in der Küche aufbewahrt werden, sodass die Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler beim Auf- und Abbau von Beginn an gefördert werden kann.

#### Zu 6.:

Alle beteiligten Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte benötigen ein Gesundheitszeugnis, um im Cafeteria-Betrieb mitwirken zu können. Dafür ist die Teilnahme an und das Bestehen eines zertifizierten Kurses notwendig. Die erworbenen Zertifikate werden in der Schule abgegeben.

Bei einer Gruppengröße von 15 bis 17 Jugendlichen bietet es sich an, die Klasse stellenweise zu teilen: Während sich ein Teil der Klasse mit dem Einkauf und den Produkten beschäftigt, lernt der andere Teil der Klasse das Küchenumfeld und die Standortbegebenheiten kennen. In der folgenden Woche tauschen die beiden Gruppen.

### **Inhalt 5 – Kaufmännische Grundlagen**

Um nicht nur die praktische Arbeit eines kaufmännischen Betriebes, sondern auch die dazugehörigen Dokumentationsprozesse kennenzulernen, kann unabhängig vom regulär laufenden Mathematik- oder Wirtschaftsunterricht mit den Schülerinnen und Schülern schon in den ersten Wochen über die Abrechnungsprozesse der Cafeteria gesprochen werden. Ziel dieser Stunden ist es, dass die jungen Heranwachsenden in der Lage sind, einen Cafeteriatag korrekt abzurechnen und dabei die Begriffe Umsatz, Kosten, Anfangs- und Schlussbestand richtig zu verwenden. Im weiteren Schuljahr kann in Zusammenarbeit mit den Mathematik- und Wirtschaftslehrkräften gelernt werden,

- » wie ein Gewinn oder ein Verlust errechnet wird und
- » was einen Lieferschein und/oder eine Rechnung auszeichnet etc.

## Konzept für die Kennenlertage des RBB Wolgast-Torgelow

In Bezug auf die 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) wurde eine Kennenlernwoche im Berufsvorbereitungsjahr im Ausbildungsbereich Ernährung/Hauswirtschaft geplant und durchgeführt. Dabei wurden die SDGs 4 und 12 in den Mittelpunkt gestellt:



### **SDG 4: Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern**

Besonderheiten bei der Zusammensetzung der Klasse sind große Unterschiede zwischen sozialer Herkunft und bisherigen Bildungswegen der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Hier besteht die große Chance aber auch die Schwierigkeit, alle Lernenden entsprechend dem SDG 4 auf einem bestimmten Bildungsniveau anzunähern.



### **SDG 12: Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen**

Gefragt sind Produkte, die schadstofffrei, langlebig, reparierbar und recyclefähig sind.

Zusätzlich spielt die Transparenz bei der Gewinnung und Herstellung der Rohstoffe, des Warenverbrauchs und der Entsorgung eine große Rolle. Diese Aspekte sind nicht nur aus Sicht der Ökonomie und Ökologie zu beachten, auch der soziale Aspekt z. B. in Form des fairen Handels muss unbedingt in die Arbeit einbezogen werden. Der Themenkomplex erschien sehr geeignet, um in einer Kennenlernwoche bearbeitet zu werden. Das Konzept wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.



| Aktivitäten/Kompetenzen   | Themen/Inhalt   | Umsetzung   |
|---|---|---|
| Vorbereitung auf das künftige Schuljahr<br>(der Kennenlernwoche vorgeschaltet)<br><br><b>Gestaltungskompetenz:</b><br>Vorausschauend denken und handeln                           | Bewerbungsgespräche mit den künftigen Schülerinnen und Schülern, den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und evtl. Betreuerinnen und Betreuern mit der Schulleiterin, Sozialarbeiterin bzw. einer künftigen Lehrkraft<br><br>Anmeldung und Einladung zum Schuljahresbeginn | Schriftliche Bewerbung<br><br>Gespräch zum Kennenlernen der Schülerpersönlichkeit unter Beachtung gesundheitlicher, sozialer und schulischer Besonderheiten<br><br>Erwartungen und Anforderungen beider Seiten<br><br>Organisatorische Informationen zum theoretischen und praktischen Unterricht (Arbeitsmaterialien, Arbeitskleidung und Termin Gesundheitsamt) |
| Erster Schultag   | Ablauf laut schulinterner Handreichung zu den Schulregeln und Informationen<br><br>Beginn der Einführungswoche  | Kennenlernen der Schule mit Besichtigung, einschließlich der Werkstätten aller Berufsgruppen, zur Information und Wertschätzung<br><br>Kennenlernrunde – vorbereitet durch die Sozialarbeiterin bzw. Personal mit sonderpädagogischer Aufgabenstellung (PmsA)   |
| Workshop (2 Tage)<br><br><b>Ein Korb gefüllt mit Brot und Brötchen</b><br><br><b>Gestaltungskompetenz:</b><br>» Weltoffenheit<br>» Interdisziplinarität<br>» Planungsfähigkeit    | Nachhaltiges Backen:<br>» Regionale Rohstoffe verarbeiten<br>» Fairer Handel-Eine Welt Spiel<br>» Einfach anzuwendende Backrezepte ohne Zusatzstoffe  | Einblick in das künftige Projekt<br><br>Kennenlernen bei Erstübungen im praktischen Unterricht in der Bäckerei des RBB<br><br>Einbeziehung des Kooperationspartners Eine Welt-Laden Wolgast   |
| Schnuppertag – Kooperationspartner Förderschule<br><br><b>Gestaltungskompetenz:</b><br>» Vorstellungen von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlagen nutzen können | Nachhaltige Verpackungen für die Backwaren:<br>» Brotbeutel nähen<br>» Papierschöpfen<br>» Verarbeitung abgelaufener Kalenderblätter zu Verpackungsmaterial   | Kombination Backen und Verpacken<br><br>Vorstellen der Möglichkeit Berufsvorbereitungsjahr mit dem Ziel der Berufsreife<br><br>BVJ-Schülerinnen und -Schüler leiten die Gastschülerinnen und -schüler an  |
| Workshop mit Schülerinnen und Schülern aus dem BVJ des Schulteiltes Torgelow  | Verarbeitung von Ton:<br>» Herstellen von Keramikgefäßen zum Brot backen  | Nachhaltigkeit und Kreativität verbinden<br>Brotbackformen töpfern  |



## 5 BNE-Unterrichtskonzepte in der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung – Struktureller Aufbau

Die im Folgenden dargestellte Struktur hat sich bereits in vielen BNE-Veröffentlichungen bewährt, so u. a. in den BLK-21-Werkstattmaterialien. Sie bietet Lehrkräften einen Leitfaden, der unkompliziert im Unterricht aufgenommen und umgesetzt werden kann und gliedert sich wie folgt:

### 1. Einleitung

### 2. Zielgruppe und organisatorische Bedingungen

- » *Wer genau ist die Zielgruppe? Welche Besonderheiten werden berücksichtigt?*
- » *Organisatorische Rahmenbedingungen an der Schule und im Umfeld, Voraussetzungen für die Umsetzung*

### 3. Bezug zu Globalem Lernen/BNE

- » *Welche Themenfelder aus dem Orientierungsrahmen sind tangiert? Wie werden Nachhaltigkeitsziele der UN (SDGs) unterstützt?*
- » *Welche Handlungskompetenzen/Gestaltungskompetenzen aus dem Lernbereich Globale Entwicklung/Bildung für nachhaltige Entwicklung werden auf welche Weise gefördert?*

### 4. Curriculumbezug

- » *Zu welchen Unterrichtsfächern bestehen Anknüpfungspunkte?*
- » *Wie wird projektorientiertes, fächerübergreifendes Lernen gestärkt?*

### 5. Inhalt und Ablauf, Methoden

- » *Wie werden die Inhalte im Konzept bearbeitet? Wie ist der Unterrichtsablauf?*
- » *Welche Methoden werden eingesetzt?*
- » *Welche externen Lernpartner sind auf welche Weise eingebunden?*

### 6. Reflexion der ersten Erfahrungen

Zu dieser gedruckten Veröffentlichung gibt es dann noch in der Online-Veröffentlichung einen weiteren Gliederungspunkt: Verwendete Arbeitsblätter. Diese können unter <https://www.globaleslernen.de/de/fit-fuer-morgen-ausbildungs-und-berufsvorbereitung> angesehen und heruntergeladen werden.

## Unterrichtskonzept 1: RBZ Wirtschaft . Kiel: Betrieb einer Saftbar

### Einleitung

Kern der Unterrichtsentwicklung war der Aufbau eines Schülerfirmenteils, in der Geflüchtete eine Saftbar unter dem Titel „SaniBar“ betreiben sollten. (Der Name der Saftbar konnte aus markenrechtlichen Gründen so nicht übernommen werden.) Folgende Überlegungen liegen dem zugrunde:

- » Die Schülerfirma erlaubt schülerzentriertes, handlungsorientiertes Arbeiten.
- » Ein enger Bezug zu kaufmännischen Tätigkeiten und Kenntnissen (Kalkulation, Einsatzplanung, Warenbeschaffung, Warenannahme, Lieferschein- und Rechnungsprüfung, Werbung etc.) ist gegeben.
- » Von den Schülerinnen und Schülern benötigte Soft-Skills (Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit etc.) werden gefördert.
- » Sprachkompetenzen werden vermittelt und weitere Kompetenzen durch den Umgang mit Kundinnen und Kunden (Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte) gestärkt.
- » Über das Thema „Gesunde Ernährung“ kann an andere Schwerpunkte der Schule angeknüpft werden (das RBZ wurde vor Kurzem als „Gute gesunde Schule“ ausgezeichnet).
- » Als weiteres Thema steht Fairer Handel im Fokus, da vorwiegend mit Südfrüchten (vor allem oder ausschließlich mit Orangen) gearbeitet wird. Anknüpfung besteht auch an das von Schülerinnen und Schülern betriebene „Café Kilimanjaro“ mit dem Schwerpunkt Kaffee.

- » Es bestehen gute Anknüpfungsmöglichkeiten an die Herkunft der jungen Geflüchteten, da diese in ihren Heimatländern vielfach landwirtschaftlicher geprägt aufgewachsen sind und daher einen engen Bezug zu Anbau und frischer Verwendung von Obst und Gemüse haben.
- » Die seit vielen Jahren bestehende Tansania-Partnerschaft der Schule kann einbezogen werden.

Für den Betrieb der Schülerfirma wurde eine Saftpresse angeschafft. Im ersten Projektjahr ging es darum, ein Konzept zu erarbeiten, wie die „SaftBar“ konkret aufgestellt werden soll. Hierzu gehörten Überlegungen zu Öffnungszeiten, Zuständigkeiten, Warensortiment bis hin zu Ausschankbehältern (nach Möglichkeit mit Pfand-Bechern oder im umweltfreundlichen To-Go-Becher), Marketinginstrumenten und Ausbauperspektiven für das Angebot (Smoothies, Obstsalat etc.). Das Konzept wurde unter Einbindung von Schülerinnen und Schülern entwickelt und mit ersten Werbemaßnahmen die Neugier an der Schule auf die „SaftBar“ geweckt. Mit dem klaren Konzept und einer mittelfristigen Marketing-Strategie begann im zweiten Jahr der Verkauf.



## Zielgruppe und organisatorische Bedingungen

Das Ausbildungsvorbereitende Jahr in Schleswig-Holstein (AV-SH) wird am RBZ Wirtschaft . Kiel als kaufmännisches vorbereitendes Jahr durchgeführt. Hier werden Schülerinnen und Schüler angesprochen, die Interesse an kaufmännischen und dienstleistungsorientierten Tätigkeiten haben.

Das Ziel der Ausbildung ist es, dass die Lernenden den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (bisher Hauptschulabschluss) erlangen, eine verbesserte Ausbildungschance in kaufmännischen Berufen erreichen und bei entsprechenden Leistungen in den Bildungsgang der Berufsfachschule wechseln können.

Die Ausbildung ist eine Vollzeitausbildung. Die Präsenzzeit in der Schule wird für zwei Praktika in Kieler Unternehmen unterbro-

chen. Zwei Klassen des AV-SH haben die Möglichkeit, in der Schülerfirma Café Kilimanjaro Grundlagen des wirtschaftlichen Handelns zu erlernen.

### Bezug zur BNE

*Welche Themenfelder aus dem Orientierungsrahmen sind tangiert?*

*Wie werden Nachhaltigkeitsziele der UN (SDGs) unterstützt?*

Mit dem Betrieb der Saftbar im Rahmen der Möglichkeiten des Cafés Kilimanjaro werden die unterschiedlichsten Nachhaltigkeitsziele der UN (SDGs) tangiert. Im Einzelnen handelt es sich dabei um:



*Welche Handlungskompetenzen/ Gestaltungskompetenzen aus dem Lernbereich Globale Entwicklung/Bildung für nachhaltige Entwicklung werden auf welche Weise gefördert?*

Hinsichtlich der Handlungskompetenzen des Lernbereichs Globale Entwicklung sowie der BNE werden durch den Betrieb der Saftbar folgende Teilkompetenzen gefördert:

» Im Bereich der Sach- und Methodenkompetenz:

*Informationen zu Fragen der Globalisierung und Entwicklung beschaffen und themenbezogen verarbeiten*

*Soziokulturelle und natürliche Vielfalt in der Einen Welt kennen*

*Vorausschauend denken und handeln*

» Im Bereich der Sozialkompetenz:

*Zur Überwindung soziokultureller und interessenbestimmter Barrieren in Kommunikation und Zusammenarbeit sowie zu Konfliktlösungen beitragen*

*gemeinsam mit anderen planen und handeln können*

*Aufgrund mündiger Entscheidungen die Ziele nachhaltiger Entwicklung verfolgen und sich an deren Umsetzung beteiligen*

*Andere motivieren können, aktiv zu werden*

» Im Bereich der Selbstkompetenz:

*Bereiche persönlicher Mitverantwortung für Mensch und Umwelt erkennen und als Herausforderung annehmen*

*Die kritische Reflexion zu Globalisierungs- und Entwicklungsfragen, Stellung beziehen und sich dabei am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und den Menschenrechten orientieren*

*Sich eigene und fremde Wertorientierungen in ihrer Bedeutung für die Lebensgestaltung bewusstmachen, würdigen und reflektieren*

### **Curriculumbezug**

*Zu welchen Unterrichtsfächern bestehen Anknüpfungspunkte?*

» Religion: Familienkonzepte, Ernährungsvorschriften, kulturelle und persönliche Werte, Suffizienz, menschenwürdige Arbeit

» Deutsch als Zweitsprache – DaZ: Wassernutzung und -schutz, Digitalisierung und Empathie

» Wirtschaft und Politik: Privatisierung des Wassersektors, Menschenrecht auf Wasser, Erneuerbare Energien, Arbeitskosten international, Migrationspakt, Freiwilligendienste, Umwelteinflüsse auf Gesundheit

» Englisch: Nachhaltigkeit, Ernährung und Gesundheit





- » Sport: Radfahren als Sport und Verkehrsmittel, Nachhaltigkeit bei der Produktion von Sportbekleidung

*Wie wird projektorientiertes, fächerübergreifendes Lernen gestärkt?*

Das Lehrkräfte-Team, das die Klasse in unterschiedlichen Fächern unterrichtet, trifft sich regelmäßig, um sich auszutauschen und miteinander abzustimmen. Projektleiterin oder Projektleiter und Klassenlehrerin oder Klassenlehrer kommen wöchentlich zu einem kurzen Briefing zusammen. Das Curriculum entstand in einem gemeinsamen Erarbeitungsprozess, so dass die jeweils anderen Lehrkräfte wissen, welche Inhalte die Kolleginnen und Kollegen behandeln, und darauf Bezug nehmen können. Externe Lehrkräfte werden ebenfalls umfassend informiert, damit ihre Angebote sich in das Gesamtkonzept gut einfügen können.

Verbindende Elemente bei der Erstellung des Curriculums sind zum einen der Spracherwerb (Deutsch als Zweitsprache – DaZ sowie Englisch) und die Werteorientierung mithilfe von Fragestellungen einer nachhaltigen Entwicklung. Dazu verständigten sich die beteiligten Lehrkräfte auf fünf Themenfelder:

- » nachhaltiger Konsum,
- » Wasser,
- » Arbeit und Beruf,
- » Lebensgestaltung/-konzepte,
- » Gesundheit und Ernährung.

In den Unterrichtsfächern werden diese Themenfelder aus verschiedenen Perspektiven und mit unterschiedlichen Zugängen behandelt. Dadurch erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ein fächerübergreifendes Verständnis zu entwickeln

und vielfältige Handlungsansätze kennenzulernen.

Die Grundlagen für viele der behandelten Themen werden bereits in der Kennenlernwoche geschaffen. Themen wie Fairer Handel, Konsum, Landwirtschaft, nachhaltiges Wirtschaften erstrecken sich über das gesamte Schuljahr. Für die Bearbeitung stehen am RBZ Wirtschaft . Kiel eine Reihe von Themenboxen zur Verfügung (bspw. Thema Kakao, Kleidung, Kinderarbeit oder Fußball), die durch das Partnerunternehmen BiBe-Ku ausgearbeitet und mit verschiedenen Unterrichts- und Anschauungsmaterialien bestückt wurden. Weitere Unterrichtsmaterialien finden sich im Internet, bspw. hier: <https://www.bne-bw.de/schule/berufliche-schule/unterrichtsmaterial.html>.

Alternativ können externe Referentinnen und Referenten mit den Schülerinnen und Schülern die Themen vertiefen.

### **Inhalt und Ablauf, Methoden**

*Wie werden die Inhalte im Konzept bearbeitet? Wie ist der Unterrichtsablauf?*

Im Folgenden wird die Verankerung des Projekts im Regelunterricht AH SH exemplarisch dargestellt. Weiterführende Arbeitsblätter finden Sie in der Online-Version unter: <https://www.globaleslernen.de/de/fit-fuer-morgen-ausbildungs-und-berufsvorbereitung>.

| Fach                    | Nachhaltiger Konsum   | Wasser  | Arbeit/Beruf  | Lebensgestaltung/-konzepte Familie, Zusammenhalt   | Gesundheit und Ernährung  |
|-------------------------|---|---|---|--|---|
| <b>Mathe</b>            | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zinsen</li> <li>• Rabattaktionen (Prozentrechnung)</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Volumenrechnung</li> <li>• Geschwindigkeiten von Wasser</li> <li>• (Wasser-)kraft</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kalkulationen</li> <li>• Dreisatz</li> <li>• Prozentrechnung</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Haushaltskalkulation (wie viel Geld habe ich zur Verfügung; was möchte ich dieses Jahr/ diesen Monat machen; welche Ausgaben sind fix u. Ä.)</li> <li>• Flächenberechnung (Zimmer in Häusern, neue Swimmingpools bauen etc.)</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Berechnung mit Gewichten</li> <li>• Berechnung des BMI-Wertes</li> <li>• Einheit: Kalorie</li> <li>• Umrechnung von Einheiten</li> <li>• Dezimalrechnung</li> <li>• Auswertung von Tabellen</li> </ul>                               |
| <b>Religion</b>         | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Suffizienzgedanke „Wissen, wann man genug hat“</li> <li>• Schöpfung bewahren</li> <li>• Teilungsgerechtigkeit</li> <li>• Geldgeschichten der Bibel</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Partizipationsmöglichkeiten/Initiativen zum Schutz der Ressource gibt es?</li> <li>• Schöpfung bewahren</li> <li>• Wasser als symbolische Bedeutung</li> </ul>              | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gleichnisse (Arbeiter am Weinberg)</li> <li>• Welche Arbeit ist menschenwürdig?</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Familienkonzepte gibt es?</li> <li>• Wo finde ich Hilfe, um meine eigenen Ziele umzusetzen?</li> <li>• Wie kann ich mich mit dem, was ich habe, arrangieren oder sogar zufrieden sein?</li> <li>• Werteorientierung, welche Werte bestimmen meine Entscheidungen?</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ernährungsvorschriften in verschiedenen Religionen und deren Sinn</li> <li>• Reinheitsgebote</li> <li>• Kulturelle Unterschiede</li> <li>• Fasten(zeiten)</li> <li>• Feste und Ernährung</li> <li>• Körper als Gottesgabe</li> </ul> |
| <b>Deutsch/ DaZ</b>     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Werbestrategien</li> <li>• Schreiben von Rezepten</li> <li>• Schreiben von Arbeitsabläufen</li> <li>• Schreiben von Beschwerdebriefen</li> <li>• Schreiben von Lieferscheinen</li> <li>• Ausfüllen von Formularen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Auswirkungen hat intensiver Wasserverbrauch auf Natur – und Lebensräume? (Mit bestimmten Textformen (Zeitungsartikel, Leserbrief, Stellungnahme ...) verknüpfen)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewerbungen und Motivationsschreiben schreiben</li> <li>• Lebenslauf verfassen (Umgang mit Microsoft Word etc. üben)</li> <li>• Übung von Bewerbungsgesprächen</li> <li>• Redewendungen Unternehmenskommunikation</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Empathie/Gefühle vs. Digitalität (bspw. Partnerbörsen)</li> <li>• Adjektive im DaZ-Unterricht</li> <li>• Sprachverwendung in verschiedenen Medien (WhatsApp, Brief, E-Mail ...)</li> <li>• Wie digital ist die heutige Familie?</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeitschrift: Öko-Test ... im Vergleich</li> </ul>  |
| <b>Wirtschaftskunde</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unternehmensstrategien</li> <li>• Welche Rolle spielt digitaler Konsum im Gegensatz zum physischen Einzelhandel?</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wer profitiert von der Privatisierung von Wasser?</li> <li>• Das Geschäft mit dem Wasser</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Start-up's oder wie ist ein Unternehmen eigentlich aufgebaut?</li> <li>• Der Arbeiter/die Arbeiterin in der Industrie 4.0</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie lassen sich Familie und Beruf vereinen?</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Preisvergleiche anhand von Werbeprospekten</li> <li>• Statistisches Bundesamt: Grafiken lesen, verstehen, z. B. Jahresvergleiche, Zivilisationskrankheiten</li> <li>• Geschäft mit der Gesundheit</li> </ul>                         |

| Fach            | Nachhaltiger Konsum   | Wasser   | Arbeit/Beruf   | Lebensgestaltung/-konzepte<br>Familie, Zusammenhalt  | Gesundheit und Ernährung   |
|-----------------|---|--|--|--|--|
| <b>Politik</b>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sollten Wasserunternehmen, heute in Öffentlicher Hand, privatisiert werden? Untersucht werden z. B. Qualität, Verfügbarkeit, Preisbildung, Verbrauch und Wiederverwertung)</li> <li>• Was kosten mich Heizung, Wasser und Strom?</li> <li>• Konsumenten zwischen Preisen und ökologischem Bewusstsein</li> <li>• Siegel in der Lebensmittelbranche, z. B. Fair trade, Bio ...</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie kann die Idee eines Menschenrechtes auf Wasser umgesetzt werden?</li> <li>• Erneuerbare Energien: Lassen sich deutsche Erfahrungen auf das Ausland übertragen?</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• der Preis für Arbeit in verschiedenen Weltregionen</li> <li>• Erstellen eines Panels für Arbeitskosten diverser Produkte und Services in europäischen, arabischen und asiatischen Ländern</li> <li>• Inhalte des Migrationspakts: Was ist gute Arbeit?</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie kann der Staat mir helfen, meine Wünsche und Bedürfnisse zu erfüllen?</li> <li>• Welche Familienkonzepte werden vom Staat unterstützt?</li> <li>• Welchen Konsens gibt es in der Gesellschaft über Familienkonzepte und Lebenserhaltung?</li> <li>• Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), Freiwilliges ökologisches Jahr (FÖJ), Bundesfreiwilligendienst (BFD)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialstaat</li> <li>• Zweige der Sozialversicherung</li> <li>• Ernährungspyramide</li> <li>• Auswirkungen von Umweltschäden auf den menschlichen Körper</li> </ul> |
| <b>Englisch</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachhaltigkeit in englischsprachigen Ländern</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reisen übers Wasser in englischsprachige Länder</li> <li>• Strandleben</li> <li>• Schiffsverkehr</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auslandspraktika</li> <li>• E-Mails/Bewerbungsschreiben auf Englisch</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche von Jobs im Ausland</li> <li>• Travel and work</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ernährung und Gesundheitsbewusstsein in englischsprachigen Ländern</li> <li>• Vokabeln: gesundes Essen, Einkaufen, Hobby, Sport</li> </ul>                          |
| <b>Sport</b>    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachhaltig produzierte Sportkleidung suchen/kaufen</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwimmunterricht</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mobilisationsübungen</li> <li>• rückengerechtes Sitzen, Heben und Tragen</li> <li>• Entspannungstechniken</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vereinssport</li> <li>• Radfahren als Sport und als günstiges Verkehrsmittel</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Berechnung der Belastungsgrenze beim Sport</li> </ul>   |

*Welche Methoden werden eingesetzt?*

- » Leitfragengestützte Bearbeitung und Diskussion von Themen auf Grundlage von Texten, Videos etc. mit Partner, in Kleingruppen und im Klassenplenum
- » Analyse von Materialien und Quellen mit Hilfe von Leitfragen (z. B. Werbeanzeigen, Internetseiten)
- » Gestaltung von Plakaten mit Handlungsmöglichkeiten
- » Erarbeiten von Themen in einem vorbereiteten Moodle-Kurs
- » Exkursionen zu Nachhaltigkeitsakteuren

*Welche externen Lernpartner sind auf welche Weise eingebunden?*

- » Projektwoche „Nachhaltigkeit“ mit Anton Mikoleit <https://www.thinkminc.de/>
- » Besuche des unverpackt-Ladens in Kiel und des Start-up-Unternehmens „umtütten“ [www.unverpackt-kiel.de](http://www.unverpackt-kiel.de)  
<https://www.umtueten.org/>
- » Workshops Nachhaltigkeit mit Referentinnen/Referent des Bündnis Eine Welt SH (BEI), z. B. <https://www.bei-sh.org/projekt-faire-sportbaelle-in-schleswig-holstein>





## Unterrichtskonzept 2: BbS Salzwedel: Schulimkerei

### Einleitung

Ins Zentrum der Bildungsarbeit in der Länderinitiative stellt die Schule eine Streuobstwiese mit Schulimkerei. Hier bieten sich zahlreiche Themen und Aktivitäten für die Arbeit der BVJ-Klassen in unterschiedlichen Fachrichtungen an. Vom Bau von Holzrahmen und Magazinen für die Bienenstöcke über die Pflege der Bienen, die Ernte des Honigs bis zur Weiterverarbeitung von Bienenprodukten in der Nahrungswirtschaft und der Körperpflege sind viele verschiedene Tätigkeiten eingebunden. An ihnen können die Schülerinnen und Schüler Wissen erwerben und Kernkompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung auf- und ausbauen.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, auch Berufsschulklassen der Fachrichtung Landwirt/Landwirtin mit dem Thema Bienen- und Artenschutz zu befassen, das eine zunehmend wichtige Rolle in der Ausbildung spielt. Schließlich kann die Länderinitiative mit der Schulimkerei auch der Fachschule für ökologischen Landbau zuarbeiten, welche ab dem Schuljahr 2019/2020 eingerichtet wurde.

An den BbS Altmarkkreis Salzwedel wurde die geplante Schulimkerei, die durch BVJ-Klassen betrieben wird, gegründet. Die Produkte aus der Schulimkerei, wie z. B. der Honig, werden von der Schülerfirma der Schule vertrieben.

Als Zukunftsperspektive in der Folge der Länderinitiative an der Schule sind im Vorfeld umfangreiche Ideen gesammelt worden:

- » Ausweitung der Schülerfirma, die die Früchte der Streuobstwiese mostet und den Most ganzjährig an der Schule verkauft. Aspekte der Nachhaltigkeit und besonders des Klima- und Umweltschutzes sollen dabei herausgehoben werden.
- » Aus den Einnahmen der Schülerfirma sollen u. a. Ersatzinvestitionen zum Beispiel in der Streuobstwiese vorgenommen werden.
- » Integriert in die Streuobstwiese soll ein Lehr-, Erlebnis- und Bewegungspfad eingerichtet werden. Schülerinnen und Schüler erstellen Infotafeln und vermitteln ihr erarbeitetes Wissen an nachfolgende Schülerjahrgänge.

*Warum wurde dieses Thema für den Unterricht ausgewählt?*

Anhand einer Schulimkerei können Schülerinnen und Schüler aus vielen Ländern mithelfen und ihre Erfahrungen aus ihren Heimatländern einbringen. Für die BbS Salzwedel war es zu Beginn des Projekts ein großer Gewinn, dass einige Geflüchtete aus afrikanischen Ländern Bienenzucht aus ihrer Heimat kannten.



Welche Bedeutung hat es im Kontext einer globalen nachhaltigen Entwicklung?

Bienenzucht und Imkerei ist ein weltweites Thema. Daran lassen sich sehr gut regionale und globale Fragen einer nachhaltigen Versorgung mit dem Nahrungsmittel Honig verdeutlichen. Die Arbeit mit den Bienenvölkern kann globale Zusammenhänge aufzeigen. Als weiterführende Idee ist angedacht, sich mit der tansanischen Partnerschaft von Kiel auszutauschen, da hier ebenfalls ein Imker mit den Schülerinnen und Schüler Honig herstellt.

### Zielgruppe und organisatorische Bedingungen

Wer genau ist die Zielgruppe? Welche Besonderheiten werden berücksichtigt?

Die Zielgruppen sind BVJ-Klassen mit Geflüchteten und ohne Geflüchtete. Dabei liegt der Fokus zum einen darin, Sprachbarrieren zu überwinden und zum anderen, die Jugendlichen in ihrer Bereitschaft zu stärken, Verantwortung zu übernehmen.

Organisatorische Rahmenbedingungen an der Schule und im Umfeld, Voraussetzungen für die Umsetzung

Kooperationen mit externen Partnern durch sachliche Mittel (z. B. Übergabe eines Gartenhauses für die Imkerei, Obstbaumschnittkurs durch den ansässigen Verein „Naturerbe Verein Vissum“, engagierte Lehrkräfte mit Imkerfachwissen).

Weiterhin muss die Möglichkeit bestehen, den Wahlpflichtkurs in das Unterrichtsgeschehen zu integrieren.

### Bezug zu Globalem Lernen/BNE

Welche Themenfelder aus dem Orientierungsrahmen sind tangiert?

Wie werden Nachhaltigkeitsziele der UN (SDGs) unterstützt?

Mit der Schulimkerei und der Streuobstwiese werden die unterschiedlichsten Nachhaltigkeitsziele der UN (SDGs) tangiert. Im Einzelnen handelt es sich dabei um:



*Welche Handlungskompetenzen/Gestaltungskompetenzen aus dem Lernbereich Globale Entwicklung/Bildung für nachhaltige Entwicklung werden auf welche Weise gefördert?*

Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Bedeutung der Biene für die Welternährung. Sie lernen regionale Lebensmittel kennen.

### **Curriculumbezug**

Zu welchen Unterrichtsfächern bestehen Anknüpfungspunkte?

- » Deutsch: Recherche, Anfertigen von Referaten (z. B. zu Grundlagen der Imkerei), Pro-Contra-Debatten, Filme diskutieren und auswerten, Präsentation von Arbeitsergebnissen, Regeln fairer Kommunikation
- » Sozialkunde: Verpflichtung zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen lt. Grundgesetz, globale Zusammenhänge am Beispiel Bedrohungen der Bienen-völker durch Varroa-Milbe, Werte und Bedürfnisse von Menschen und Tieren, Empathie, Regeln fairer Kommunikation, Werte verschiedener Kulturen
- » Holztechnik: Anfertigen einer Jahresuhr, Modell Bienenwabe
- » Ernährungs- und Hauswirtschaft: Arbeitsprozess von der Wabe ins Honigglas, Umgang mit dem Werkstoff Wachs

*Wie wird projektorientiertes, fächerübergreifendes Lernen gestärkt?*

„Projekt- und handlungsorientiertes Lernen sind geeignete Verfahren im Unterricht des Berufsvorbereitungsjahres, um das berufsvorbereitende und allgemeinbildende Ler-

nen zu verbinden. Berufsbereichsbezogenes Wissen und Können und soziale Lebenstüchtigkeit werden so fachübergreifend und ganzheitlich erworben. Eine Möglichkeit, dieser Vorgabe systematisch nachzugehen, stellt das pädagogische Prinzip Service-Learning – Lernen durch Engagement dar. Service-Learning beinhaltet das Lernen gesellschaftlicher Verantwortung in Verbindung mit der praxisorientierten Vermittlung konkreter Wissensinhalte. Schülerinnen und Schüler erkunden das Umfeld ihrer Schule und entdecken „reale Probleme“. Gemeinsam mit Lehrerinnen und Lehrern, Eltern und außerschulischen Kooperationspartnern (z. B. Vereinen/ Verbänden/Unternehmen) entwickeln sie im Rahmen des Unterrichts Lösungsstrategien und setzen diese verantwortllich um.“<sup>1</sup>

### **Inhalt und Ablauf, Methoden**

*Wie werden die Inhalte im Konzept bearbeitet?*

*Wie ist der Unterrichtsablauf?*

*Welche Methoden werden eingesetzt?*

*Welche externen Lernpartner sind auf welche Weise eingebunden?*

Diese Fragen werden beispielhaft an der nachfolgenden didaktischen Jahresplanung beantwortet.

<sup>1</sup> Nach: [https://lisa.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik\\_und\\_Verwaltung/MK/LISA/Unterricht/Lehrplaene/BbS/RRL\\_BVJ\\_2010.pdf](https://lisa.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MK/LISA/Unterricht/Lehrplaene/BbS/RRL_BVJ_2010.pdf); S. 11 (Stand 18.11.2020)

**Didaktische Jahresplanung – Berufsbildende Schulen des Altmarkkreises Salzwedel**

| Lehrkraft       | Std. insg. | RRL vom/ RLP vom | Jahr    | Klasse | Fach                     | Std./Woche |
|-----------------|------------|------------------|---------|--------|--------------------------|------------|
| Knipping/Gerber | 84         | /                | 2018/19 | BVJ    | Wahlpflichtfach „Imkern“ | 2/1        |

| Woche  | Std. | Inhaltsbereiche/<br>Fachkompetenzen   | Lernziele/Kompetenzentwicklung<br>(u. a. Selbst-, Sozial-, Methoden-, Lern- und kommunikative Kompetenzen)   | Didaktisch-methodische Hinweise/ Unterrichtsmittel<br>(Bezug zu anderen Fächern, Lernerfolgskontrollen, Klassenarbeiten, Exkursionen, Projekte, ...)  |
|--|------|---|--|---|
| <b>16 Grundlagen der Imkerei Bienenkunde</b> |      |   |  |   |
| 1.   | 2    | Die Schülerinnen und Schüler kennen die Anatomie der Bienen.  | Die Schülerinnen und Schüler können kooperativ in Gruppen oder Partnerarbeit Informationstexte erarbeiten und Ergebnisse zusammenfassen. Sie können die Unterscheidungskriterien von Insekten strukturiert dokumentieren.  | Arbeiten mit Schautafeln, Anschauungsobjekten, Arbeitsblättern  |
| 2.   | 2    | Sie können typische Merkmale von Insekten genau darstellen und wesentliche Unterscheidungskriterien erörtern.                                 | Sie können gruppenspezifische Prozesse gestalten, Probleme, wie das globale Insektensterben, erkennen und zu deren Lösung Strategien entwickeln.   | Anfertigen von Referaten, Bezug zum Fach Deutsch<br>Aufsuchen eines Insektenhotels, evtl. Forstführung  |
| 3.   | 2    | Sie können Honigbienen anhand klar definierter Kriterien gegenüber Wildbienen und andere Insekten abgrenzen.                                  | Sie verstehen das Fachvokabular des Bienenwesens und können ihre Ausarbeitungen den Mitschülerinnen und Mitschülern erklären. Die Schülerinnen und Schüler können arbeitsteilig Ergebnisse übertragen und gemeinsam Übersichten gestalten.   | Film „Tiere & Pflanzen: Bienen“ (Planet Schule, 15 min.)<br>Arbeitsblatt  |
| 4.   | 2    | Die Schülerinnen und Schüler können die drei Bienenwesen (Königin, Arbeiterin, Drohne) klassifizieren und deren Aufgaben im Volk einschätzen. | Die Schülerinnen und Schüler können Bewertungsmaßstäbe für eine nachhaltige Imkerei mit Schwarmbildung und einer konventionellen Imkerei mit Notköniginnenzucht in einem Anbrüter bilden. Die Schülerinnen und Schüler können die Problemstellung der Bedeutung der verschiedenen Entwicklungsstadien der Bienen für die Gesundheit des Bienenvolkes erkennen und zur Erreichung eines intakten Bienenstaates beitragen. Die Schülerinnen und Schüler erkennen ihre Verantwortung für ein gesundes Volk und können diese übernehmen. | Arbeitsblätter, Tafelbilder, Gruppenarbeit,<br>Internetrecherche  |
| 5.   | 2    | Der Begattungsprozess und der menschliche Eingriff in diesen zur Zucht und Selektion werden von den Schülerinnen und Schülern belegt.         |  | Arbeitsblätter, Tafelbilder, Film: „Tiere der Heimat: Der Bienenstaat“ (15 min. BR Fernsehen)   |
| 6.   | 2    |   |  | Arbeiten mit Fachtexten, Pro- und Contra-Debatte, Bezug zum Fach Deutsch<br>Bezug zur bienengemäßen Imkerei   |
| 7.   | 2    | Die Schülerinnen und Schüler identifizieren verschiedene Entwicklungsstadien der Bienenwesen und können diese einschätzen.                    |  | Globales Denken: Bewusstsein für Vielfalt an Ökosystemen, Artenvielfalt und genetische Vielfalt innerhalb von Arten   |
| 8.   | 2    | Die Möglichkeiten der Völkervermehrung (Schwarm, Ableger etc.) werden von den Schülerinnen und Schülern dokumentiert.                         |  | Wir sind ethisch dazu verpflichtet, die biologische Vielfalt zu schützen und aus Gründen der sozialen und der Generationengerechtigkeit zu bewahren. Laut Grundgesetz schützt der Staat „auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen“ (Grundgesetz, Artikel 20 a). Bezug zu Sozialkunde |
| Herbstferien                                 |      |   |  |   |



| Woche                          | Std. | Inhaltsbereiche/<br>Fachkompetenzen   | Lernziele/Kompetenzentwicklung<br>(u. a. Selbst-, Sozial-, Methoden-, Lern- und kommunikative Kompetenzen)  | Didaktisch-methodische Hinweise/ Unterrichtsmittel<br>(Bezug zu anderen Fächern, Lernerfolgskontrollen, Klassenarbeiten, Exkursionen, Projekte, ...)  |
|--------------------------------|------|---|---|---|
| <b>10 Das Bienenjahr</b>       |      |   |   |   |
| 9.                             | 2    | Die Notwendigkeit der Imkerei für die Landwirtschaft wird von den Schülerinnen und Schülern untersucht.   | Die Schülerinnen und Schüler können ökologische, gesellschaftliche und imkerliche Zusammenhänge aus Sachtexten erschließen und in einen globalen Zusammenhang setzen. Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung der Bienenhaltung und die Sorge für andere Bestäuber als gemeinnützige Tätigkeit Dritten gegenüber artikulieren.  | Bezug zu BNE (fächerübergreifend), Klimawandel: möglichst viele Arten und intakte Ökosysteme, weltweit, müssen erhalten bleiben, damit deren Potenzial, sich an veränderte Bedingungen anzupassen, genutzt werden kann  |
| 10.                            | 2    | Die Schülerinnen und Schüler recherchieren und erschließen sich, wo Nektar und Pollen entstehen, wie diese transportiert werden und wozu diese verwendet werden.              | Die Schülerinnen und Schüler können das Nahrungsangebot für die Bienen im Sommer nach zuvor von ihnen entwickelten Kriterien überprüfen. Sie können Lösungsstrategien bzw. Alternativen entwickeln. Sie können Spannungen bei Meinungsunterschieden ertragen. Die Schülerinnen und Schüler können Bezüge zwischen Arbeitsphasen der Bienen, der Tracht und der Jahreszeit herstellen. | Besuch alter Obstbaumwiesen und ausgewählte Ökosysteme<br>Anschauungsobjekte (Polen, Propolis, Wachs)<br>Internetrecherche, Besuch eines Bienenstandes eines Imkers (Interview)<br>Organisation einer Diskussionsrunde mit Vertreterinnen und Vertreter der Landwirtschaft, Imkerinnen und Imker, Naturschützerinnen und Naturschützer                      |
| 11.                            | 2    | <i>Kurzkontrolle</i><br>Verschiedene Nahrungsquellen und Möglichkeiten in den unterschiedlichen Jahreszeiten werden von den Schülerinnen und Schülern recherchiert.           | Die Schülerinnen und Schüler können Bezüge zwischen den regionalen und den globalen Gegebenheiten herstellen. Sie können die Bedingungen und Bedürfnisse vor Ort benennen und mit internationalen Interessen in Beziehung setzen. Mögliche Konflikte können sie artikulieren.   | Lernen an Stationen<br>Bienen-Domino, Bienen-Memory   |
| 12.                            | 2    | „Berufe“ der Arbeitsbiene im Sommer können von den Schülerinnen und Schülern benannt werden.  | Die Schülerinnen und Schüler können die Problematik einer Varroa-Toleranzzucht erfassen und hinterfragen.   | Anfertigen einer Jahresuhr, Verbindung zum Fachunterricht Holztechnik/Gestaltung  |
| 13.                            | 2    | Die Schülerinnen und Schüler vergegenwärtigen sich die Phasen eines Bienenvolkes im Jahreslauf und können diese auswerten.  | Sie können Pläne zur Eindämmung der verschiedenen Krankheiten aufstellen, bewerten und ggf. revidieren.   | Einbeziehung außerschulischer Lernorte, z. B. Bieneninstitut Celle  |
| <b>10 Bedrohung der Bienen</b> |      |   |   |   |
| 14.                            | 2    | Verschiedene Bienenkrankheiten werden von den Schülerinnen und Schülern erschlossen, wie z. B. Faulbrut, Beutenkäfer etc.   | Die Schülerinnen und Schüler können die Problematik neuer Bienenkrankheiten im Zuge der Globalisierung erkennen. Sie können eigene Interessen mit globalen Interessen in Beziehung setzen und nachvollziehen. Sie können Freude bei der Arbeit mit einem natürlichen Produkt, dem Bienenwachs, zeigen.  | Anschauungsobjekte, ppt<br>Internetrecherche Globale Zusammenhänge, Verbindungen zum Fach Sozialkunde<br>Pro- und Contra-Debatte<br>Arbeiten mit Metaplan-Karten<br>Einbeziehung außerschulischer Partner, Erstellen einer Wandzeitung zum Zusammenhang zwischen Milbe und Globalisierung<br>Haptische Erfahrungen mit dem Werkstoff „Bienenwachs“ erwerben |
| 15.                            | 2    | Die Schülerinnen und Schüler belegen die Gefahr für die Bienenvölker durch die Varroamilbe und andere Krankheiten.<br><i>Kurzkontrolle</i>                                    |   |   |
| 16.                            | 2.   | Die Schülerinnen und Schüler bestimmen Bekämpfungsmethoden der Varroamilbe.   |   |   |
| 17.                            | 2    | Die Schülerinnen und Schüler entschlüsseln, wie die Varroamilbe nach Deutschland gelangt ist und welche weiteren Probleme für die Imkerei durch die Globalisierung entstehen. |   |   |
| 18.                            | 2    | Sie fertigen Kerzen aus Mittelwänden und flüssigem Bienenwachs an.  |   |   |
| Weihnachtsferien               |      |   |   |   |

| Woche                                   | Std. | Inhaltsbereiche/<br>Fachkompetenzen  | Lernziele/Kompetenzentwicklung<br>(u. a. Selbst-, Sozial-, Methoden-, Lern-<br>und kommunikative Kompetenzen)   | Didaktisch-methodische Hinweise/ Unterrichtsmittel<br>(Bezug zu anderen Fächern, Lernerfolgskontrollen,<br>Klassenarbeiten, Exkursionen, Projekte, ...) |
|---|------|--|---|---|
| <b>10 Vorbereitung des Bienenjahres</b> |      |  |   |   |
| 19.                                     | 2    | Die Schülerinnen und Schüler verdrahten Rähmchen, sie können Mittelwände in diese einlöten. Sie können die Bedeutung des Wabenbaus abschätzen.                 | Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Alternativen zum konventionellen Einlöten von Mittelwänden aus. Sie können unterschiedliche Standpunkte akzeptieren.  | Anschauungswaben, Bezug zum Fach Holztechnik<br>Vergleich bienengemäße und konventionelle Imkerei<br><br>Verkehrserziehung                              |
| 20.                                     | 2    | Die Schülerinnen und Schüler führen an den Beuten Reinigungsarbeiten durch. Sie nehmen Instandhaltungsarbeiten, wie Streichen der Beuteteile, vor.             | Die Schülerinnen und Schüler können gemeinsam Handlungspläne entwickeln und gruppendynamische Prozesse gestalten. Sie können Spannungen in der Gruppe ertragen.   | Bezug zum Fach Holztechnik/Farbtechnik und Raumgestaltung<br>Stationenlernen, Anfertigen einer Bewertungsmatrix<br>Arbeitsblätter                       |
| 21.                                     | 2    | Die Schülerinnen und Schüler klassifizieren unterschiedliche Beuten und stellen deren einzelne Vor- und Nachteile fest.  | Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Arbeits- und Ablaufprozesse an den unterschiedlichen Beuten sachgerecht dokumentieren und präsentieren.  |   |
| 22.                                     | 2    | Die Schülerinnen und Schüler transferieren ihr Wissen auf die Gegebenheiten an der Schule.   | Sie können die Ergebnisse auf die Bedürfnisse der Schule und den örtlichen Gegebenheiten transferieren.   | Film, Globales Denken, Bezug zum Fach Deutsch und vielen anderen  |
| 23.                                     | 2    | Die Schülerinnen und Schüler vergegenwärtigen sich die Bedrohung der Honigbiene und der damit zusammenhängenden Konsequenzen durch den Film „More than honey“. | Die Schülerinnen und Schüler können Informationen ökonomisch auswerten und ferner aufbereiten. Sie können Verständnisfragen stellen. Globale Zusammenhänge der Imkerei können die Schülerinnen und Schüler formulieren. |   |
| Winterferien                            |      |  |   |   |



| Woche                           | Std. | Inhaltsbereiche/<br>Fachkompetenzen   | Lernziele/Kompetenzentwicklung<br>(u. a. Selbst-, Sozial-, Methoden-, Lern-<br>und kommunikative Kompetenzen)   | Didaktisch-methodische Hinweise/ Unterrichtsmittel<br>(Bezug zu anderen Fächern, Lernerfolgskontrollen,<br>Klassenarbeiten, Exkursionen, Projekte, ...)                  |
|---------------------------------|------|---|---|--|
| <b>20 Arbeit an den Völkern</b> |      |   |   |  |
| 24.                             | 2    | Die Schülerinnen und Schüler können die wichtigsten Werkzeuge benennen.   | Die Schülerinnen und Schüler können imkerliche Problemstellungen erfassen und Entscheidungskriterien formulieren.   | Anschauungsmaterialien<br>Bezug zum Praxisunterricht   |
| 25.                             | 2    | Den Umgang der Werkzeuge in der Praxis können die Schülerinnen und Schüler umsetzen.  | Sie stärken ihr Selbstbewusstsein durch die Arbeit mit den Bienen.  | Studieren von Imkerbedarfskatalogen  |
| 26.                             | 2    | Erste-Hilfe-Maßnahmen beim Bienenstich wissen die Schülerinnen und Schüler und können dementsprechend handeln.  | Die Schülerinnen und Schüler sind sich der Verantwortung gegenüber den Bienen und ihren Mitschülerinnen und Mitschüler bewusst. Sie können Einfühlungsvermögen zeigen.  | Verkehrserziehung<br>Arbeit am Bienenstand/-haus<br>handlungsorientierter Unterricht   |
| 27.                             | 2    | Die Schülerinnen und Schüler können strukturiert die Arbeitsschritte einer Durchsicht auflisten und diese in der Praxis anwenden.   | Die Schülerinnen und Schüler können auf Beobachtungen und Handlungen anderer achten, ihr eigenes Handeln hinterfragen und gegebenenfalls revidieren.  | Empathie mit Menschen und Tier<br>handlungsorientierter Unterricht   |
| 28.                             | 2    | Den Umgang mit Bienen können die Schülerinnen und Schüler praktisch vollziehen, erworbenes Wissen können sie anwenden und reflektieren, wie die Notwendigkeit Rähmchen mit Mittelwänden einzuhängen, ein Leerrähmchen für die Drohnenbrut einzuhängen oder das Trennschied bei Bedarf zu entfernen. | Die Schülerinnen und Schüler können die Wirkung ihres Handelns einschätzen, Ergebnisse einschätzen und überdenken. Die Schülerinnen und Schüler erkennen Probleme, können alternative Ablaufprozesse entwickeln. Sie können Zeiten für Arbeitsausführungen bestimmen. | Partner-/Gruppenarbeit, handlungsorientierter Unterricht<br>handlungsorientierter Unterricht   |
| 29.                             | 2    |   | Sie stärken ihr Selbstbewusstsein. Die Schülerinnen und Schüler können Grundsätze des erfolgreichen Imkerns beurteilen.   | Bezug zu Arbeitsabläufen im Fachpraxisunterricht.<br>Vorbereiten und entwickeln eines Präsentationsstandes zur Bedeutung der Imkerei<br>handlungsorientierter Unterricht |
| 30.                             | 2    | Aus Beobachtungen können die Schülerinnen und Schüler Schlussfolgerungen ziehen und auf ihr Handeln übertragen.   | Sie können unterschiedliche Herangehensweisen an die verschiedenen Arbeitsprozesse tolerieren. Die Schülerinnen und Schüler können zuvor theoretische erworbene Kenntnisse und Methoden in die Praxis transferieren.  |  |
| 31.                             | 2    |   |   |  |
| 32.                             | 2    | Die Schülerinnen und Schüler begutachten die Brutwarben und können Zellen, Maden und verdeckelte Brut feststellen.  |   |  |
| Osterferien                     |      |   |   |  |



| Woche | Std. | Inhaltsbereiche/<br>Fachkompetenzen   | Lernziele/Kompetenzentwicklung<br>(u. a. Selbst-, Sozial-, Methoden-, Lern-<br>und kommunikative Kompetenzen)   | Didaktisch-methodische Hinweise/ Unterrichtsmittel<br>(Bezug zu anderen Fächern, Lernerfolgskontrollen,<br>Klassenarbeiten, Exkursionen, Projekte, ...)   |
|-------|------|---|---|---|
| 33.   | 2    | Die Schülerinnen und Schüler können die verschiedenen Brutzellen (Weisel-, Drohn- u. Arbeiterinnenzellen) unterscheiden und die Bienenwespen anhand ihrer Merkmale in der Praxis unterscheiden. | Die Schülerinnen und Schüler können untereinander Informationen austauschen, Fachvokabular sachgerecht anwenden und Arbeits- und Ablaufprozesse sachgerecht dokumentieren und präsentieren. Sie können sich gegenseitig Hilfestellung geben.  | Die benötigten Werkzeuge und Materialien sind vorhanden, die nötige Ruhe für das Arbeiten an den Bienen ist Voraussetzung für ein erfolgreiches Umsetzen der Arbeitsschritte.   |
| 34.   | 2    | Die Schülerinnen und Schüler ergreifen die Initiative und setzen bei Bedarf ein Honigraum (inkl. Bienenflucht) auf den Brutraum auf.  | Die Schülerinnen und Schüler können die Bedürfnisse der Bienen erkennen und ihr Handeln darauf abstimmen.   | Anknüpfung an Teambuildingworkshops am Anfang des Schuljahres (mit Unterstützung durch die Sozialpädagogin)<br>Gruppen-/Partnerarbeit, Verbindung zum Fachpraxisunterricht  |
| 35.   | 2    | Die Schülerinnen und Schüler können die bereits theoretisch erworbenen Kenntnisse über die Vermehrung durch Schwärmen und Ablegerbildung praktisch umsetzen.                                    | Die Schülerinnen und Schüler können gruppenspezifische Prozesse gestalten und gemeinsam Arbeitsprozesse durchführen. Sie können sich flexibel auf neue Situationen einstellen. Sie handeln verantwortungsvoll.  | Empathie für Mensch und Natur hervorrufen<br>Eigene Werte und Bedürfnisse können über die Schulimkerei in einen regionalen, landesweiten und globalen Kontext gestellt werden   |
| 36.   | 2    | Die Schülerinnen und Schüler können ihr theoretisches Wissen, wann, womit und warum die Bienen aufgefüttert werden müssen, anwenden.  | Die Schülerinnen und Schüler können Bewertungsmaßstäbe bilden, wann eine Zufütterung notwendig ist. Sie arbeiten zielgerichtet.   | Verbindung zum Deutsch- und Sozialkundeunterricht<br>Interdisziplinäre Erkenntnisse durch handlungsorientiertes Arbeiten<br>Aktive Arbeit, Übertragen der visuellen Beobachtung auf das eigene praktische Handeln                   |
| 37.   | 2    | Räubereien durch andere Bienenvölker wissen sie zu vermeiden, z. B. durch das Einengen der Fluglöcher und dem sorgfältigen Umgang mit dem Bienenfutter.   | Sie tragen Mitverantwortung für das Bienenwohl. Sie können die Problematik der Räuberei erkennen und alternative Vorgehensweisen erarbeiten. Sie können Kritik und Selbstkritik ausüben. Gelerntes können sie auf neue Situationen übertragen. Arbeitsergebnisse werden von den Schülerinnen und Schülern, z. B. in den Stockkarten, strukturiert dokumentiert. | Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler schulen, mit allen Sinnen<br>Kontinuierliches Ausfüllen/Bearbeiten von Dokumentationstabellen<br>Routine üben<br><br>Verkehrserziehung<br>Unterschiedliche Kulturen und Werte im Vergleich |



| Woche           | Std. | Inhaltsbereiche/<br>Fachkompetenzen  | Lernziele/Kompetenzentwicklung<br>(u. a. Selbst-, Sozial-, Methoden-, Lern-<br>und kommunikative Kompetenzen)  | Didaktisch-methodische Hinweise/ Unterrichtsmittel<br>(Bezug zu anderen Fächern, Lernerfolgskontrollen,<br>Klassenarbeiten, Exkursionen, Projekte, ...)   |
|-----------------|------|--|--|---|
| <b>10 Honig</b> |      |  |  |   |
| 38.             | 2    | Die Schülerinnen und Schüler wenden die hygienischen Maßnahmen beim Umgang mit Nahrungsmitteln an  | Die Schülerinnen und Schüler können kooperativ arbeiten und sich in gruppendynamische Prozesse integrieren.  | Regeln der fairen Kommunikation<br>Verbindung zu Ernährungs- und Hauswirtschaft, interdisziplinäres Arbeiten  |
| 39.             | 2    | Den Weg von der Honigwabe bis zum Glas können die Schülerinnen und Schüler in angemessene Arbeitsschritte gliedern, von der Entdeckung der Wabe, über das Schleudern bis hin zum Abfüllen in Gläser. | Sie können gemeinsam Arbeits- und Ablaufprozesse gestalten und gemeinsam Entscheidungen treffen. Kritik formulieren sie fair. Verstehens- und Verständigungsprobleme, auch interkulturell bedingt, können sie sachlich zur Sprache bringen. Eigene Standpunkte und Ansichten können sie hinterfragen und gegebenenfalls revidieren. Wertvorstellungen anderer werden von den Schülerinnen und Schülern akzeptiert. | Verbindung zum Deutsch- und Sozialkundeunterricht, wie zu vielen weiteren Fächern<br>Verbindung zum Theorie- und Fachpraxisunterricht<br>Ernährung und Hauswirtschaft/interdisziplinäres Arbeiten |
| 40.             | 2    | Die Schülerinnen und Schüler können die Reinigung der Honiggläser vornehmen.   | Sie können eine Wertehaltung gegenüber den Bienen und erzeugten Produkten aufbauen. Sie können Freude an ihrer erbrachten Leistung empfinden.  | Wahrnehmung des eigenen Engagements im globalen Zusammenhang  |
| 41.             | 2    | Die Schülerinnen und Schüler können Etiketten für die Honiggläser konzipieren, ausdrucken und ausschneiden.  |  |   |
| 42.             | 2    | Die Schülerinnen und Schüler können Honig maßgenau abfüllen und die Gläser etikettieren. Sie lernen verantwortungsvoll zu wirtschaften.  |  |   |
| Sommerferien    |      |  |  |   |

Tabelle: Regina Knipping: Didaktische Jahresplanung Wahlpflichtkurs Imkern, 2018

*Welche vorhandenen Materialien werden verwendet?*

Neben einer Vielzahl an eigenen Materialien wurde der Film „Ein Staat aus Wachs und Honig-Bienen“<sup>1</sup> verwendet.

*Welche Arbeitsmaterialien sind für das Unterrichtskonzept neu erstellt worden?*

Für die Imkerei war es notwendig, ein Bienenhaus zu bauen (Fertigteile). Ein Fundament musste erstellt werden. Auch die Zargen wurden selbst hergestellt.

*Kooperationspartner*

- » Regionaler hagebau-Markt
- » Naturerbe Verein Vissum
- » Engagement Global
- » LISA

### **Reflexion der ersten Erfahrungen**

*Wie hat die praktische Erprobung des Unterrichtskonzepts funktioniert?*

*Wurden die angestrebten Lernziele erreicht?*

*Welche Modifizierungen sind empfehlenswert?*

Da die Stunden an die bereits bestehende Studentafel hinzugefügt wurden, traf dieses nicht immer auf Zustimmung der Schülerinnen und Schüler. In Zukunft ist es eine Möglichkeit, den Imkerkurs als Wahlpflichtfach anzubieten, sodass die Schülerinnen und Schüler diesen nach ihren Neigungen wählen können.

So arbeiten wir zurzeit an folgenden didaktischen Plänen:

- » Umwelt – Technik
- » Umwelt – Obstverarbeitung
- » Umwelt – Wirtschaft

*Wie kam das Unterrichtsangebot bei den Schülerinnen und Schülern an?*

Die Zusammenarbeit in BVJ-Klassen mit Geflüchteten bzw. einem sehr hohen Migrationshintergrund wurde verbessert. Es gab aus diesem Klientel doch eine größere Anzahl an Schülerinnen und Schülern, welche sich über dieses Thema identifizieren konnten.

*Welche Effekte hat die Umsetzung des Konzeptes auf Teile der Schule außerhalb des unmittelbaren Unterrichts?*

*Inwiefern hat das Unterrichtsangebot Nachhaltigkeitsziele der gesamten Schule unterstützt (Whole school approach)?*

Durch Öffentlichkeitsarbeit, z. B. beim Tag der offenen Tür, konnten die Schülerinnen und Schüler durch einen eigenen Informationsstand auf ihre Arbeit aufmerksam machen. Immer wieder ein Anziehungspunkt ist der Verkauf des Honigs über die Schülerfirma.

Alle Maßnahmen leisten an der BbS Salzweidel einen maßgeblichen Beitrag, die Schule und somit auch die Lehrer- und Schülerschaft zu einer Schule mit einem nachhaltigen Profil zu führen.



<sup>1</sup> Zu finden unter: <https://www.planet-schule.de/sf/php/sendungen.php?sendung=747> (Stand: 17.11.2020)

## Unterrichtskonzept 3: RBB Wolgast-Torgelow: Haus- und Ernährungswirtschaft

### Einleitung

*Worum geht es in dem geplanten Unterricht?*

Im Zentrum des Unterrichtsentwicklungsprojekts an der Schule stand der handlungsorientierte Unterricht in Teamarbeit unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit. Dazu hat das RBB den Fokus im Projekt der Länderinitiative auf die Herstellung, Verarbeitung und den Verkauf von Brot und Brötchen aus regionalen Zutaten gerichtet. Die Schülerinnen und Schüler sollten Kenntnisse zum Anbau von Getreide, über Getreidearten, Verarbeitungsmöglichkeiten von Mehlen bis hin zur Verpackung von Nahrungsmitteln erwerben. Da hier viele verschiedene Tätigkeiten möglich sind, konnten sie ihr Wissen regional und global sehr gut erweitern und ihre Kernkompetenzen weiterentwickeln. Darüber hinaus bestand die Möglichkeit, sich über das Thema „Ein Korb voll Brot und Brötchen“ zusammen mit Berufsschulklassen aus den Bereichen Gastronomie, Wirtschaft und Verwaltung sowie der Tischlerei mit Fragen der Nachhaltigkeit zu befassen. Auch in der Ausbildung spielen der Umweltschutz und der nachhaltige Umgang mit Ressourcen eine wichtige Rolle.

*Warum wurde dieses Thema für den Unterricht ausgewählt?*

Das Leitziel des RBB lautet: „Für die Region, mit der Region.“ Im Berufsvorbereitungsjahr liegt die thematische Konzentration auf dem Bereich Ernährung und Hauswirtschaft. Der größte Arbeitgeber im Einzugsbereich der Schule ist der Tourismus. Diese drei Aspekte haben die Akteure bewogen, die Nachhaltigkeit in den Bereich Ernährung zu legen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren so eine Vielfalt.

*Welche Bedeutung hat es im Kontext einer globalen nachhaltigen Entwicklung?*

Am Thema Ernährung und Brot lassen sich vielfältige Aspekte der nachhaltigen Entwicklung bearbeiten. Jugendliche können lebensnahe Erfahrungen einbringen, Verhaltensänderungen einüben, Empathie mit dem globalen Süden entwickeln, aber auch ihren Blick für soziale Ungleichheiten in Deutschland oder ihrem Heimatland schärfen. An diesem Thema lassen sich fächerübergreifend und fächerverbindend viele Fragen einer nachhaltigen Versorgung mit dem Grundnahrungsmittel Brot verdeutlichen.

### Zielgruppe und organisatorische Bedingungen

*Wer genau ist die Zielgruppe? Welche Besonderheiten werden berücksichtigt?*

Zielgruppe des Projekts ist das Berufsvorbereitende Jahr im Bereich Ernährung/Hauswirtschaft.

Diese Jugendlichen sind oft benachteiligt und lernbeeinträchtigt und benötigen oft eine besondere Förderung. Über das Projekt sollten sie in ihrer Selbstkompetenz gestärkt werden und Wertschätzung sowie Selbstwirksamkeit in ihrer Schule erfahren. Schule und Lernen können so wieder positiv wahrgenommen und gute Voraussetzungen für eine nachfolgende erfolgreiche berufliche Ausbildung erzielt werden.

*Organisatorische Rahmenbedingungen an der Schule und im Umfeld, Voraussetzungen für die Umsetzung*

Am RBB Wolgast-Torgelow wurde eine Projektgruppe gebildet, die von der Schulleitung einen Auftrag erhielt, der das Projektgesamtziel formulierte. Es sollten Lehr-Lernkonzepte entstehen, die besonders in der Ausbildung des BVJ implementiert werden können. Auch die Verknüpfung zur dualen Ausbildung im kaufmännischen Bereich und in der Tischlerausbildung sollte berücksichtigt werden.

Für das Projekt wurden drei Schulwochen geplant, wobei es im Verlauf zu einer Ko-

operation mit einer regional angesiedelten Förderschule kam.

### Bezug zu Globalem Lernen/BNE

*Welche Themenfelder aus dem Orientierungsrahmen sind tangiert?  
Wie werden Nachhaltigkeitsziele der UN (SDGs) unterstützt?*

Mit den Themen Brot und Verpackungen werden die folgende Nachhaltigkeitsziele der UN (SDGs) tangiert:





Welche Handlungskompetenzen/Gestaltungskompetenzen aus dem Lernbereich Globale Entwicklung/Bildung für nachhaltige Entwicklung werden auf welche Weise gefördert?

| Kernkompetenzen |  | Fachbezogene Teilkompetenzen   |
|-----------------|--|--|
| Erkennen        | Informationsbeschaffung und Verarbeitung | Die Schülerinnen und Schüler<br>» informieren sich über einfache Speisen und Getränke. Dabei legen sie Wert auf die Regionalität und Nachhaltigkeit.<br>» informieren sich über eine ausgewogene Ernährung.  |
|                 | Erkennen der Vielfalt                    | Die Schülerinnen und Schüler<br>» erkennen die Vielfalt der Nahrungsmittelangebote in der Wirtschaft,<br>» unterscheiden günstige und ungünstige Angebote/gesunde und ungesunde Angebote.  |
|                 | Unterscheidung von Handlungsebenen       | Die Schülerinnen und Schüler<br>» beobachten das Kaufverhalten in der Region und ihr eigenes,<br>» erkennen die Rolle der Wirtschaft für den privatwirtschaftlichen Bereich und nutzen diese Erkenntnisse in den verschiedenen Lebensbereichen,<br>» erkennen den Haushalt als wirtschaftliche und organisatorische Einheit. |
| Bewerten        | Perspektivenwechsel und Empathie         | Die Schülerinnen und Schüler<br>» analysieren ihr Verhalten in Bezug auf Nutzung der Nahrungsmittel, Abfall und Verpackung,<br>» informieren sich im Praktikum über Verpackungsmaterialien und Entsorgung dieser.  |
|                 | Beurteilen und Entwicklungsmaßnahmen     | Die Schülerinnen und Schüler<br>» entwickeln ein Konzept zum sinnvollen Umgang mit Verpackungen,<br>» gestalten Verpackungsmaterialien unter Beachtung von Recycling-Grundsätzen,<br>» veröffentlichen ihre Ergebnisse.  |
| Handeln         | Verständigung und Konfliktlösung         | Die Schülerinnen und Schüler<br>» kommunizieren über ihre Erfahrungen mündlich und schriftlich,<br>» lernen in der Gruppenarbeit unterschiedliche Einstellungen kennen und achten,<br>» finden Lösungswege zum gemeinsamen Arbeiten.   |
|                 | Partizipation und Mitgestaltung          | Die Schülerinnen und Schüler<br>» können die Rolle der Wirtschaft für den privatwirtschaftlichen Bereich erkennen und nutzen diese Erkenntnisse in den verschiedenen Lebensbereichen.  |

## Curriculumbezug

*Zu welchen Unterrichtsfächern bestehen Anknüpfungspunkte?*

- » Mathematik: Kalkulation, Preis
- » Technologie: Zutaten, Rezepte, Herkunft der Rohstoffe
- » Deutsch: Angebote schreiben, Preisschilder, Rechtschreibung
- » Sozialkunde: Abfallverwertung, Umweltschutz, (Eigen-)Verantwortung

Die Schwerpunkte des Projekts gliedern sich wie folgt:

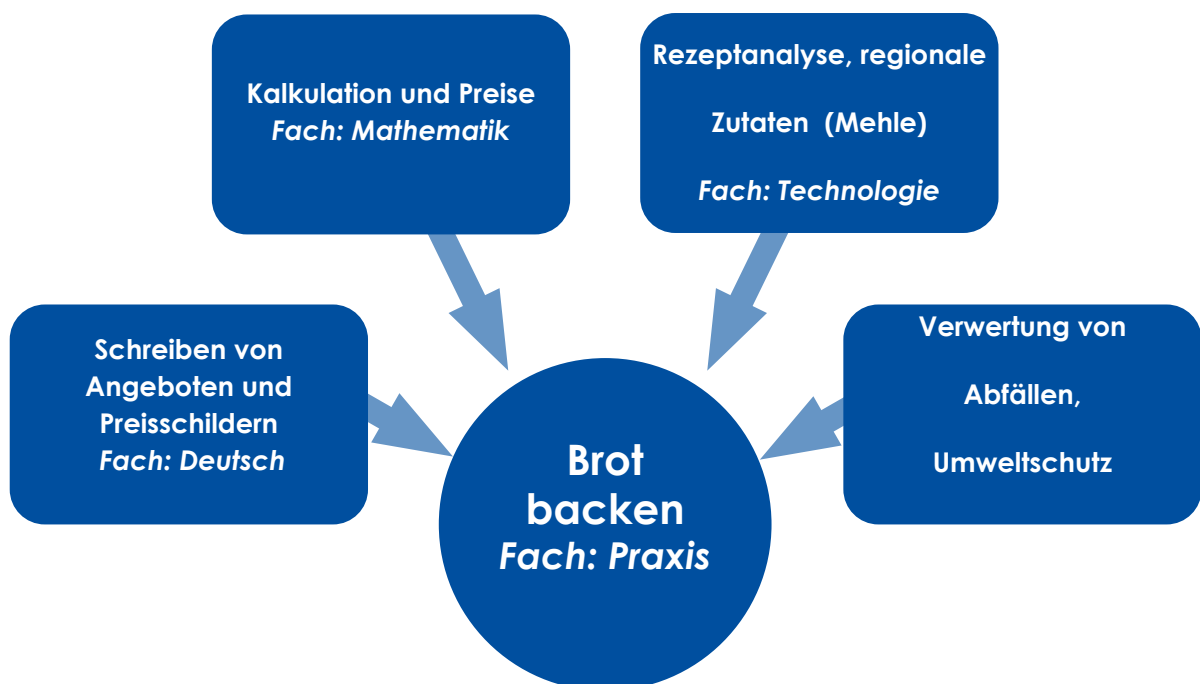
- » Herstellung und Einsatz sinnvoller Verpackungsvarianten aus Papier und Stoff
- » Verarbeitung verschiedener Mehlsorten für Brot- und Brötchenvarianten
- » Kochen und backen mit Gastschülerinnen und Gatschülern aus der benachbarten Förderschule
- » Verkauf der hergestellten Backwaren und Verpackungsmaterialien

Diese Schwerpunkte sind aus dem Rahmenplan BVJ den Lernfeldern 1, 2 und 4 zuzuordnen.

Hier sollen die Schülerinnen und Schüler den Haushalt als wirtschaftliche und organisatorische Einheit betrachten und in die Lage versetzt werden, Speisen eigenständig zuzubereiten. Planung und Kontrolle sind Fähigkeiten, die dabei entwickelt werden sollen. Im Bereich des Lernfeldes 4 sollen die Schülerinnen und Schüler Textilien bearbeiten und verarbeiten, in diesem Fall sprechen wir von Upcycling.

*Wie wird projektorientiertes, fächerübergreifendes Lernen gestärkt?*

In Vorbereitung auf das Projekt haben sich alle Lehrerinnen und Lehrer aus der Klasse BVJ zu regelmäßigen Absprachen getroffen und die Planung entsprechend koordiniert. So konnten die Schülerinnen und Schüler die fachübergreifende Arbeit erkennen und Zusammenhänge besser wahrnehmen, wie das folgende Beispiel verdeutlicht:



## Inhalt und Ablauf, Methoden

Wie werden die Inhalte im Konzept bearbeitet? Wie ist der Unterrichtsablauf?

Abhängig von den Schülerinnen und Schülern werden bereits in der Kennlernwoche Elemente aus dem Projekt bearbeitet. Hier lernen sich die Akteure in Gruppenarbeiten und praktischen Übungen kennen. Themen in den einzelnen Sequenzen sind:

- » Landwirtschaft und Ernährung – welcher Zusammenhang?
- » Ist Mehl gleich Mehl? Finden wir die Unterschiede schon beim Einkauf?
- » Wie bewusst gehen wir mit Nahrungsmitteln um?

Hier geben die Schülerinnen und Schüler ihre Erfahrungen aus dem täglichen Leben auf Plakaten oder in Power-Point-Präsentationen wieder.

Aus diesen Ergebnissen gestalten die Lehrkräfte schülergerechte Curricula für den einjährigen Unterricht. Somit wird gewährleistet, dass die Schülerinnen und Schüler kontinuierlich und entsprechend ihrer Fähigkeiten auf das dreiwöchige Projekt vorbereitet werden.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über das dreiwöchige Projekt am RBB des Landkreises Vorpommern-Greifswald Torgelow und Wolgast.

| Theoretischer Unterricht   | Praktischer Unterricht  |
|--|---|
| <p><b>1. Woche:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» Kalkulation der Verkaufspreise, Beispielrechnungen im Fach Mathematik</li> <li>» Werbeplakat zum Verkauf erstellen im Fach Deutsch und Anbringen in den Fluren der Schule</li> <li>» Wiederholung Ernährungskreis – Ideen für ein gesundes Frühstück im Fach Technologie</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>» Besuch der Jarmener Mühlen GmbH, Mehlherstellung (gemeinsam mit Tischlerklasse) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einheimische Lieferanten</li> </ul> </li> <li>» Ein Korb gefüllt mit Brot und Brötchen aus einheimischen Rohstoffen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Backen mit verschiedenen Mehlsorten</li> </ul> </li> <li>» Verpackungsmaterial aus alten Materialien herstellen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Papiertüten in zwei Größen</li> <li>• Brot- und Brötchenbeutel nähen</li> </ul> </li> </ul> |
| <p><b>2. Woche:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» Rezepte und Preisschilder am Computer erstellen im Fach Technologie</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>» Brunch mit Gästen – Besuch von Schülerinnen und Schülern aus der Förderschule Usedom</li> <li>» Gemeinsames Kochen und Backen gesunder Bestandteile eines Brunchs</li> </ul>   |
| <p><b>3. Woche:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>» Beenden der Arbeit am Computer im Fach Technologie</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>» Backen und Verkauf der hergestellten Backwaren (Brot, Brötchen, Kuchen) in selbsthergestelltem Verpackungsmaterial (Papiertüten und Brotbeutel aus Stoff) im Foyer der Schule</li> <li>» Projektauswertung mit Feedback</li> </ul>   |

*Welche Methoden werden eingesetzt?*

- » Exkursionen in Betriebe der Region
- » Handlungsorientierter Unterricht
- » Arbeit am Computer, Recherchen
- » Fachübergreifender Unterricht
- » Berufsgruppenübergreifender Unterricht

*Welche externen Lernpartner sind auf welche Weise eingebunden?*

- » Eine Welt-Laden Wolgast

*Wie werden die Lernergebnisse, das Erreichen der Lernziele überprüft und ausgewertet?*

Die Jugendlichen erfahren zum einem eine Bewertung in den Fächern. Zum anderen holen sie sich Feedback durch andere Schülerinnen und Schüler ein. Veröffentlichungen auf der Homepage, Ausstellung der Plakate und die Einnahmen beim Projekt zeigen ihnen, wie ihre Arbeit angenommen wird.

### **Reflexion der ersten Erfahrungen**

*Wie hat die praktische Erprobung des Unterrichtskonzepts funktioniert?*

Das Unterrichtskonzept wurde im Bereich BVJ erstmalig 2017/18 angewendet, allerdings erst nach einer Erprobung im Bereich Verkauf. Da hier die Schülerinnen und Schüler sehr aufgeschlossen und ideenreich gearbeitet haben, wurde es dem BVJ angepasst. Besonders die Projektstage sind erfolgreich für die Teilnehmenden. Hier erhalten sie sofort ein Feedback und sehen den sofortigen Erfolg der Arbeit.

Gern haben die Lernenden aus dem BVJ mit anderen dualen Klassen gearbeitet.

*Wurden die angestrebten Lernziele erreicht?*

Die Lernziele für dieses Projekt sind erreicht worden. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zeigten im Verlaufe des Projekts eine wachsende Lernmotivation und ein gesteigertes Arbeits- und Sozialverhalten. Die berufsrelevanten Komponenten für das BVJ wie Fachkompetenz, Personal- und Sozialkompetenz sowie Methoden- und Lernkompetenz konnten durch den handlungs- und projektorientierten Ansatz der BNE entscheidend verbessert werden. Auch die Lehrkräfte im Projekt haben durch die gemeinsame inhaltliche und methodisch-didaktische Arbeit mehr Arbeitszufriedenheit erfahren und größere Lernerfolge bei ihren Schülerinnen und Schülern erreicht.

*Welche Modifizierungen sind empfehlenswert?*

Empfehlenswert wäre eine Ausweitung des Praxisanteils. Wenn durch die Schulpolitik (Stundenzuweisungen) die Möglichkeit besteht, sollte man wenigstens einen weiteren Part anbieten. Eventuell in Anlehnung an die duale Ausbildung. Bei uns wäre denkbar, die Tischlerei mit einzubeziehen. Der Zusammenhang von Holz und Nachhaltigkeit ist hier besonders gut nachvollziehbar. In der Kennenlernwoche werden wir verstärkter Ideensammlung durchführen und auf die Interessen der Schülerinnen und Schüler tiefer eingehen.

*Wie kam das Unterrichtsangebot bei den Schülerinnen und Schülern an?*

Besonders die Möglichkeit der Selbstständigkeit wurde sehr gut angenommen.



Sich präsentieren können und dabei lernen, gefiel den Jugendlichen sehr gut. Aus dem Feedback haben wir entnommen, dass Frontalunterricht und selbstgestütztes Lernen im gesunden Wechsel gewünscht wird und als wichtig angesehen wird.

Besonders gut kam der gemeinsame Unterricht mit den Berufsschulklassen der Tischlerinnen und Tischler und der Verkäuferinnen und Verkäufer an.

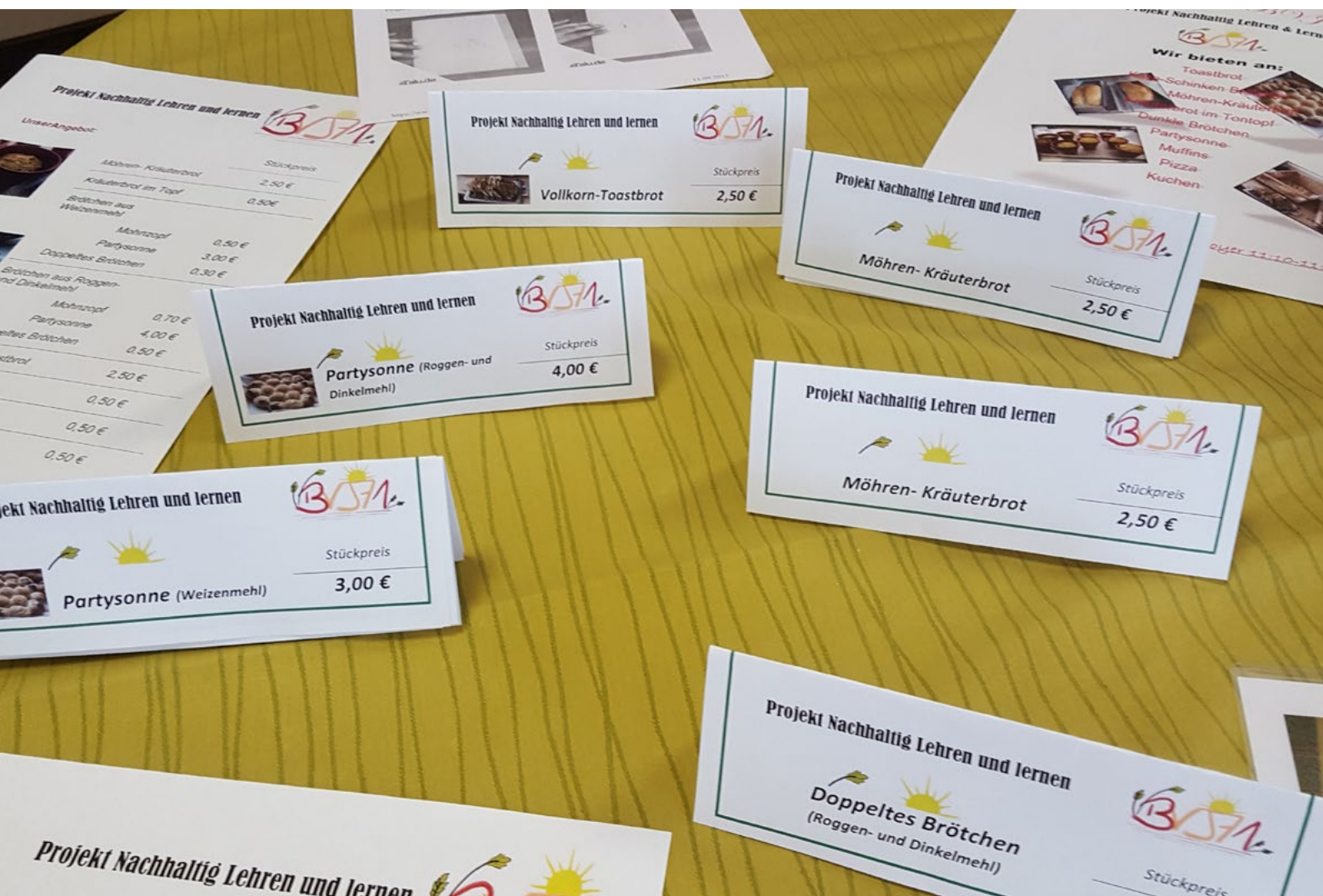
*Welche Effekte hat die Umsetzung des Konzepts auf Teile der Schule außerhalb des unmittelbaren Unterrichts?*

Die Kommunikation unter den Kolleginnen und Kollegen ist eine andere geworden. Es erfolgt ein besserer Austausch. Fortbildungsangebote zu BNE wurden angenommen. Der Austausch mit anderen Schulen zu Nachhaltigkeitsthemen konnte intensiviert werden.

Das BVJ ist zu einer wichtigen Gruppe innerhalb der Schule geworden und hat eine „Vorreiterrolle“ in Sachen Nachhaltigkeit übernommen. Es setzt Maßstäbe für die gesamte Schule. Inzwischen haben sich „Nachmacher“ mit festen Projekten in den Berufsgruppen und Vollzeitausbildungen gefunden.

*Inwiefern hat das Unterrichtskonzept die Nachhaltigkeitsziele der gesamten Schule unterstützt (Whole school approach)?*

Es wurde einfacher, über Nachhaltigkeit zu reden und bestimmte Ziele in der Schule umzusetzen. Die Kooperation zwischen den Schulteilen gestaltete sich einfacher. Gemeinsames Arbeiten verbindet.



## 6 Fazit

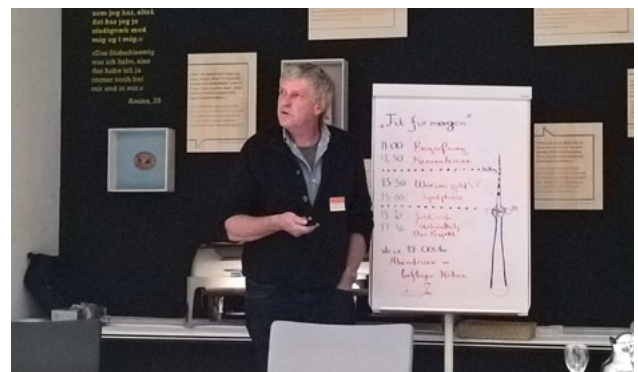
So ein 3-Länder-Projekt ist schon ein umfangreiches Unterfangen und nicht an jeder Stelle so einfach zu händeln. Neben den föderalistischen Strukturen der Bundesrepublik und den damit verbundenen unterschiedlichen Lehrplänen war das Verständnis für BNE an den drei Schulen doch sehr unterschiedlich ausgeprägt. Diese Frage müsste

aus heutiger Sicht am Anfang des Projektes noch ausführlicher und genauer geklärt werden: Was ist BNE, welche Rolle spielt Globales Lernen in der BNE?

Doch lassen wir die einzelnen Beteiligten selbst kurz zu Wort kommen und ihr persönliches Fazit ziehen.

### Holger Mühlbach, LISA Halle

*Die Arbeit im Projekt hat sehr viel Spaß gemacht und die für mich erwarteten Ergebnisse gebracht. Ich ziehe zwei wichtige Schlussfolgerungen: Erstens sind solche länderübergreifenden Projekte schwer zu beherrschen und zweitens muss unbedingt mit einem gemeinsamen BNE-Verständnis begonnen werden. Das Leben, Arbeiten und Lernen von Menschen im globalen Süden wurde anschaulich über die Schulpartnerschaft zu einer Schule in Tansania praktiziert und vermittelt.*



### Christian Kofahl, BbS Salzwedel

*BNE, Globales Denken und regionales Handeln sind für mich maßgebliche Bildungsziele, denn wir haben die Verpflichtung, die Schülerinnen und Schüler auf die Welt von morgen vorzubereiten.*

*Die unterschiedlichen Ansätze an den drei Schulen haben mich sehr zum Nachdenken angeregt.*

*Gerade die unterschiedlichen Ansätze bringen mich zu der Überzeugung, dass wir uns auch in Zukunft länderübergreifend austauschen müssen. Auch wenn es schwierig ist. Denn es geht um die Zukunft unserer Kinder!*



### Oliver Zantow, RBZ Wirtschaft . Kiel

*Wir haben durch dieses Projekt sehr viele Erfahrungen gesammelt und viel gelernt. Unser schulisches Projekt konnten wir dadurch erheblich voranbringen.*

*Dennoch war „Fit für morgen“ eine große Herausforderung, vor allem, weil die Unterschiede zwischen den Bundesländern viel größer waren als vermutet.*

*Für zukünftige länderübergreifende Projekte würde ich empfehlen, dass sich nicht nur die Verantwortlichen Zeit nehmen für einen intensiven Abstimmungsprozess, sondern auch die teilnehmenden Projektteams. Die logistischen Herausforderungen in diesem Zusammenhang sind allerdings nicht zu unterschätzen.*



### Katalin Bartels, RBZ Wirtschaft . Kiel

*Das Projekt hat sehr viel pädagogische und persönliche Erfahrungen mit dem Thema „Nachhaltigkeit“ gebracht, denn für mich selbst war das Thema „Nachhaltigkeit“ Neuland. Durch das Projekt und durch die Begleitung der Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zum Thema „Nachhaltigkeit“ ist mir umso intensiver aufgefallen, wie wichtig es ist, schulisches Lernen und nachhaltiges Lernen mit vielen Anteilen von lebendiger Praxis erfahrbar zu machen. Ich habe durch die Begegnungen mit Kolleginnen und Kollegen, die auf unterschiedlichen Ebenen das Projekt und das Thema „Nachhaltigkeit“ durch ihre Erfahrungen gezielt geführt haben und bereits bewanderte Wege uns weiteren Projektteilnehmern zuteil werden ließen, sehr viel gelernt.*

*Ich habe bei vielen Schülerinnen und Schülern viele kleine Aha-Effekte durch Workshops, die die Lernwelt mit dem Alltagsleben verknüpft haben, erlebt. Dafür war das Projekt sicherlich für ausführende als auch für abnehmende Projektteilnehmer gut und wichtig.*

*Die Schülerinnen und Schüler haben*

*fächerübergreifend im Kleinen gesehen, dass die Welt in Zusammenhängen/Regelmäßigkeiten existiert und es sich lohnt, heute geduldig zu sein, etwas vom Sinn her zu verstehen, weil das dazu führt, dass dann schulische Regeln z. B. nicht nur als begrenzende Korridore, sondern als Stützsysteme verstanden werden.*

*So wurden plötzlich gemeinsam aufgestellte Regeln als Richtlinien für das eigene Tun begriffen.*

*Es wäre wünschenswert, dass nach dem Abschluss des Projektes ein weiterer einigermaßen regelmäßiger Austausch mit den ehemaligen Projektteilnehmern (mit Lehrern, mit dem Koordinationsteam wie mit den Schülerinnen und Schülern) erhalten bleibt. Damit die großen Anstrengungen, Synergieeffekte und die ersten Schritte bei den Schülerinnen und Schülern zu einem zweiten, dritten Schritt werden können. Durch jährlich einmalige Besuche z. B. könnte der sonst digitale Austausch immer wieder mit einem neuen Schub an Begeisterung für Nachhaltigkeit aufrechterhalten werden.*

### Johanna Braasch, RBZ Wirtschaft . Kiel

*Ich hatte das Vergnügen, im Rahmen des Projektes insbesondere in der Praxis tätig zu sein und konnte mit den Schülerinnen und Schülern die Umsetzung des Konzeptes im Schulalltag angehen. Die praktische Arbeit, insbesondere die Integration der vielen Ideen der Schülerinnen und Schüler hat mir viel Freude bereitet und erneut gezeigt, wie wichtig es ist, Theorie und Praxis zu verknüpfen. Für die zukünftige Arbeit in länderübergreifenden Projekten nehme ich auf jeden Fall mit, in regelmäßigen Abständen das aktive Unterrichtsgeschehen der anderen Projektschulen kennenzulernen/zu besuchen.*



### Denis Berndt, RBB Wolgast-Torgelow

*Für uns gestaltete sich die Arbeit in diesem Projekt nicht immer einfach. Die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern war sehr interessant und führte zu guten Erfolgen. Für die Schulentwicklung war das Projekt vorantreibend. Mit den unterschiedlichen Ländern gestaltete es sich nicht einfach. Klare Strukturen, die zielführend sind und der Hintergrund BNE, müssen für weitere Projekte optimiert werden.*

**Dr. Martina Trümper,**  
 Ministerium für Bildung, Wissenschaft  
 und Kultur, Institut für Qualitätsentwicklung  
 Mecklenburg-Vorpommern (IQ  
 M-V)

Drei berufliche Schulen mit sehr unterschiedlichen Profilen haben sich länderübergreifend gemeinsam auf den Weg gemacht – allein das war ein spannender Prozess, der sich für alle gelohnt hat. Ich kann solche Projekte nur weiterempfehlen. Sie bedürfen allerdings einer besonders intensiven Begleitung, sollen daraus längerfristige und tragfähige Partnerschaften oder Netzwerke entstehen.





## 7 Quellen- und Literaturnachweis

<https://www.oecd.org/pisa/35693281.pdf> (Stand: 17.11.2020)

<https://www.startupvalley.news/de/kommunikation-sieben-goldene-regeln/> (Stand: 17.11.2020)

[http://www.institutfutur.de/transfer-21/daten/materialien/T21\\_ganztag3\\_rz.pdf](http://www.institutfutur.de/transfer-21/daten/materialien/T21_ganztag3_rz.pdf) (Stand: 17.11.2020)

<https://www.mediatorenausbildung.org/tag/ugli-orange-exercise/> (Stand: 17.11.2020)

<http://www.institutfutur.de/transfer-21/daten/multiplikatoren/multiCD/content/sysgrup.html> (Stand: 17.11.2020)

[http://www.institutfutur.de/transfer-21/daten/materialien/T21\\_ganztag3\\_rz.pdf](http://www.institutfutur.de/transfer-21/daten/materialien/T21_ganztag3_rz.pdf) (Stand: 17.11.2020)

<https://17ziele.de/downloads.html> (Stand: 17.11.2020)

[https://www.planet-schule.de/sf/php/09\\_suche.php?psSuche%5Bm%5D=kl&suchw=Tansania](https://www.planet-schule.de/sf/php/09_suche.php?psSuche%5Bm%5D=kl&suchw=Tansania) (Stand: 17.11.2020)

<https://www.kawaidasjourney.de/?workshops> (Stand: 17.11.2020)

<https://lisa.sachsen-anhalt.de/unterricht/lehrplaenerahmenrichtlinien/berufsbildende-schule/berufsschule-berufsvorbereitungsjahr-bvj/> (Stand: 17.11.2020)

[https://www.un.org/sustainabledevelopment/wp-content/uploads/2019/01/SDG\\_Guidelines\\_AUG\\_2019\\_Final.pdf](https://www.un.org/sustainabledevelopment/wp-content/uploads/2019/01/SDG_Guidelines_AUG_2019_Final.pdf) (Stand: 17.11.2020)

<https://www.planet-schule.de/sf/php/sendungen.php?sendung=747> (Stand: 17.11.2020)

Tippelt, R., von Hippel, A. (2018), Handbuch Erwachsenenbildung / Weiterbildung, Springer Fachmedien GmbH, Wiesbaden

## 8 Bildnachweis

| Seite | Bild  | Copyright   |
|-------|---|---|
| S. 4  | Vertragsunterzeichnung  | © Regina Knipping   |
| S. 7  | Lernende im RBZ Wirtschaft . Kiel   | © Hanna Börm, RBZ Wirtschaft . Kiel   |
| S. 8  | Grafik „Retinität“  | Eigene Darstellung in Anlehnung an Tippelt, R., von Hippel, A., 2018                    |
| S. 9  | Das RBZ Wirtschaft . Kiel – Gebäude   | © Glodbeck  |
| S. 10 | BbS Salzwedel - Gebäude   | © Holger Mühlbach   |
| S. 11 | RBB Wolgast-Torgelow - Gebäude  | © Barbara Schreiber   |
| S. 16 | Anlegen einer Streuobstwiese  | © Christian Kofahl und Holger Mühlbach  |
| S. 21 | Abbildung 1: SDGs im Überblick  | Nach: <a href="https://17ziele.de/downloads.html">https://17ziele.de/downloads.html</a> |
| S. 25 | Café Kilimanjaro  | © Oliver Zantow   |
| S. 28 | Ergebnis 1 „Ein Korb gefüllt mit Brot und Brötchen“   | © Dr. Martina Trümper   |
| S. 31 | „Was ist fair“ - Betrieb einer Saftbar  | © Oliver Zantow   |
| S. 37 | Lernende im RBZ Wirtschaft . Kiel   | © Hanna Börm, RBZ Wirtschaft . Kiel   |
| S. 38 | Arbeiten am Fundament des Bienenhauses  | © Christian Kofahl: BbS Salzwedel, 2018   |
| S. 47 | Arbeiten am Bau von Zargen  | © Regina Knipping: BbS Salzwedel, 2018  |
| S. 54 | Ergebnis 2 „Ein Korb gefüllt mit Brot und Brötchen“   | © Dr. Martina Trümper   |
| S. 55 | linke Spalte: Anlegen einer Streuobstwiese<br>rechte Spalte: Christian Kofahl bei einem Vortrag | © Holger Mühlbach (Foto der rechten Spalte); Christian Kofahl (Foto der linken Spalte)  |
| S. 56 | Birgit Brenner, Moderatorin der Auftaktveranstaltung  | © Holger Mühlbach   |
| S. 57 | Projektgruppe bei einer Tagung  | © Holger Mühlbach   |









**ENGAGEMENT  
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen

